

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfeiler und Wägen“ und „Allgemeiner Anzeiger“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
= (ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 75 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 45.

Samstag, den 11. April 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 4
Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Pfeiler-
und Wägen“ Nr. 15.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 10. April ds. Js. findet eine Revision
der Arbeiter-Legitimationskarten der ausländischen Arbeiter statt.
Jeder ausländische Arbeiter hat seine Legitimationskarte bei sich
zu tragen.
Wegen diejenigen Arbeiter, welche nicht in Besitz einer gültigen
Arbeiter-Legitimationskarte sind, wird die Ausweisung beantragt.
Hildesheim, den 6. April 1914.
Die Polizeiverwaltung: Alberti.

Ostern.

Jesus steigt aus Todesgräbern
Steigt er auf, und in den Lüften
Hallt des Sieges Jubelton.
Ach, entreich auch uns der Erde,
Daß der Geist lebendig werde,
Auserstand'ner Gottesohn!

Wir auch werden auferstehen,
Werden in dein Reich eingehen,
Seligmacher, Mittler, Gott!
Wenn wir nicht nach Eitlem streben
Nicht in schnöder Luft hier leben,
Sterben nicht der Sünde Tod.

Glanzvoll werden wir erscheinen,
Nicht mehr weinen, nicht mehr weinen.
Nichts ist, was uns dann noch drückt.
Jesus lebt, auch wir soll'n leben,
Weil ein Trost: Wir ewig leben
In des Himmels Bonu' entzückt!

Ostern.

Ostern, das Fest der Auferstehung ist gekommen.
Halleluja! Der Heiland ist erstanden! Gesegnet liegt der
Lob in Vanden! Der Karfreitag hat seinen Angen und
Himmel und Erde erschütternden Ereignissen liegt hinter
uns. Wir gehen dem Leben, dem Frühling in Herz und
Natur entgegen mit Hoffnung und Zuversicht.

Dem Frühlingszauber öffnet sich die Natur. Die
Schnägel nach Werten durchstöbern alle ihre Adern. Alles
drängt mit innerer Macht zum Sprießen und Wachsen,
zum Blüten und Früchtetragen. Und mit Recht pocht
zu dir auf! Die Worte des Menschenbergers und ruf:
aufersteh! Hüte dich, den Strahl des Lichtes und der
Gnade in dich aufzunehmen, der Liebe zu Gott und Men-
schen das Herzkorn deines Herzens zu entzünden!

Das erste Wort, das der vom Tode erstandene Hei-
land einem Jünger zurief, war: Friede sei mit euch!
Welche Botschaft, welche Macht zur Erweckung des Bö-
sen! Die Botschaft des Friedens, des Botschafts des
Gutes und des Lebens, in Nord und Süd und der ihnen schier
unerschöpflich erschienen!

Der Friede ist ein Gut, das uns Christus am Kreuze
erworben, das er vom Himmel auf die Erde gebracht.
Friede auf Erden! Die Völkerschaft erlangt bereits bei seiner
Geburt. Er hat sie uns gepredigt und vorbildlich betätigt
sein ganzes irdisches Leben hindurch. Den Frieden hat
er am Kreuze erstritten und mit seinem Blute besiegelt.
In der Auferstehung bekräftigt und uns als kostbares
Vermächtnis hinterlassen bei seiner Himmelfahrt.

Ostern ist die Brücke zwischen Himmel und Erde, zwischen Gott
und Menschen! Ein Mahnwort an die Menschen zum
Frieden untereinander!

Der Friede sei mit euch!
Nach in den jüngsten Tagen stand der Friede unter
den Völkern Europas auf des Messers Schneide und wir
sahen erkennen, welch kostbares Gut der Obhut der Mäch-
te dieser Erde anvertraut ist. Möchten doch alle Staats-
männer hüten und drücken dies kostbare Gut sich stets vor
Augen halten und hüten wie ihren Augapfel! Möchten sie

Dem langjährigen Komman-
deur der deutschen Schutz-
truppen, General-Major von
Glasenapp, ist jetzt der erbetene
Abschied unter Stellung zur
Disposition bewilligt worden.
Gleichzeitig wurde der ver-
diente General durch Ver-
leihung des Charakters als
Generalleutnant ausgezeichnet.
An seiner Stelle wurde Oberst
von Below, bisher Komman-
deur des Infanterie-Regiments
No. 153 in Altenburg zum
Kommandeur der Schutztruppen
im Reichskolonialamt ernannt.
Der neue Kommandeur der
Schutztruppen, der jetzt im 52.
Lebensjahre steht, hat sich
in verschiedenen militärischen
Kommandos mit Erfolg be-
tätigt, die Kriegsakademie be-
sucht und sich auch durch einen
längeren Aufenthalt im Aus-
lande Erfahrungen erworben,
die ihm in seiner neuen Stel-
lung sicherlich zugute kommen
werden.

Oberst von Below wurde am 7. April 1863 zu Königs-
berg in Preußen geboren, wo sein Vater Generalmajor und
Kommandeur der 36. Infanteriebrigade war. Nach der
Erziehung im Kadettenkorps wurde von Below als Leut-
nant im 99. Infanterie-Regiment eingestellt, 1890 zum
Oberleutnant und 1896 zum Hauptmann befördert. 1904
wurde er als Major zum persönlichen Adjutanten des Prin-
zen Joachim von Preußen ernannt. Nachdem er vorüber-
gehend das 2. Seebataillon kommandiert hatte, wurde er
1909 als Kommandeur des 3. Seebataillons nach Tsingtau ver-
setzt. Anfang 1913 kam er als Oberstleutnant zum Kaiser
Alexander-Regiment No. 1 in Berlin und im Oktober des-
selben Jahres als Oberst zum Infanterie-Regiment 153 in
Altenburg.

Georg von Glasenapp wurde am 18. Januar 1857 in
Labs (Pommern) geboren, trat 1874 in das Heer, war
1885 bis 1887 Instruktur in chinesischen Diensten, dann
als Hauptmann 1897/98 bei der Eisenbahnabteilung des
Großen Generalstabs beschäftigt. Als Major war er Eisen-

bahnliniendirektor in Straßburg, trat 1900 zur Marine-
Infanterie über und nahm an der ostasiatischen Expedition
teil. 1902 wurde er Kommandeur des 2. Seebataillons,
1904 Kommandeur des Infanterie-Bataillons, wurde dann
in den Kämpfen gegen die Hereros bei Swakopmund ver-
wundet, führte trotzdem von Mai bis November 1904 das
Marine-Expeditionskorps für Südwestafrika und wurde nach
Niederwerfung des Aufstandes 1905 Kommandeur des 1.
Seebataillons. Ende 1905 wurde von Glasenapp Oberst-
leutnant und 1908 Oberst. Seit April 1908 Inspekteur
der Marine-Infanterie und Kommandant von Kiel, über-
nahm er im Oktober 1908 das Kommando der Schutz-
truppen im Reichskolonialamt, besuchte 1909 zum Zwecke
der Information Deutsch-Ostafrika und wurde 1911 zum
Generalmajor befördert. Mit der Verabschiedung des
Generals von Glasenapp hat die Laufbahn eines der be-
kanntesten und hervorragendsten deutschen Kolonialoffiziere
ihr Ende erreicht.

Friede tut uns auch gut in der inneren Politik. Friede
und Zusammenhalten aller derer, die dem Umsturz abge-
neigt, im Ausbau unserer heutigen Gesellschaftsordnung
das Heil des Vaterlandes und der Völker sehen. Auch hier
leuchtet uns ein Lichtstrahl der Hoffnung. Die rote Flut
beginnt sich zu verlaufen; man sieht allmählich ein, daß
dort kein Heil für Völker und Staaten ist. Friede und Zu-
sammenleben muß die Lösung sein, Verbrüderung aller,
die auf dem Standpunkt stehen, daß in der jetzigen Staats-
ordnung wohl ein Heil für Volk und Vaterland ist, wenn
nur alle mit Ernst ansetzen, das Glück zu ergreifen und uns
dienstbar zu machen.

Ostern! Der Friede sei mit euch! Mit allen, die
das Kreuz auf Kirche und Krone nicht niederreißen, son-
dern in neuem Glanze erstrahlen lassen wollen! Friede den
Herrschern und Völkern!

Deutsch-russischer Handelskrieg?

Der Petersburger Korrespondent des Pariser
„Matin“ meldet seinem Blatte:

„Die vernünftigen Deutschen müssen allmählich die all-
zureichen Beweise ihres Uebelsollens bedauern, die sie
Russland gegeben haben: die Mission Altman von Sanders in
Konstantinopel, die russenfeindliche Hege in der deutschen
Presse und schließlich die Verhaftungen der russischen In-
genieure Poljakow und Popow. Die deutsche Presse war im
höchsten Maße erregt über die Erklärungen des russischen
Kriegsministers General Suchomlinow, die dieser vor eini-
ger Zeit gemacht hat. Man hat aber in Deutschland sehr
unrecht, wenn man glaubt, daß Russland sich auch auf mili-
tärischem Gebiete in einen Wettstreit einlassen wird; denn
das Handelsgebiet ist mehr als ausreichend. Mit der cha-
rakteristischen Sorglosigkeit der slavischen Rasse hat Rus-
land häufig von seinem Nachbarn Dinge genommen, die es
nicht gleich im eigenen Lande finden konnte. Heute aber
weiß man bereits, daß es sehr dumm wäre, den deutschen
Aderbauer auf Kosten des russischen zu begünstigen. Deutsch-
land, das sich in Kursveränderungen gut versteht, wird
zweifelslos eine dieser plötzlichen Wendungen versuchen, wie
sie in Deutschland üblich sind. Aber es wird zu spät
sein; die deutsche Handlungsweise im Laufe der letzten Mo-
nate hat einen tiefen Abgrund zwischen den beiden Län-
dern geschaffen, und Russland ist endlich das Bewußtsein



Oberst von Below.



Generalmajor von Glasenapp.

Zum Wechsel im Kommando der deutschen Schutztruppen.

seiner enormen Kriegsmacht und auch seiner ungeheuren
ökonomischen und finanziellen Macht gekommen.“

Diese französischen Wünsche sind nur allzu ver-
ständlich. Aber wenn Russland sich nach den Plänen
Hoffnungen der Pariser Schypresse richten wollte, hätten
wir einen Zoll- und Handelskrieg schon lange, und
nicht nur diesen allein.

Die albanische Frage.

Fürst Wilhelm von Albanien ersucht die Großmächte
um Vermittlung.

Wie in hiesigen diplomatischen Kreisen auf das
Bestimmteste versichert wird, hat sich Fürst Wilhelm
von Albanien an die Vertreter Oesterreich-Ungarns und
Italiens sowie an den rumänischen Gesandten in Tu-
rizzo mit dem Ersuchen gewandt, den einzelnen Re-
gierungen seinen Wunsch zu unterbreiten, bei Griechen-
land im Sinne einer Auseinandersetzung zwischen der
albanischen Regierung und den Epiroten zu vermit-
teln. Maßgebend für diese Haltung des Fürsten war,
daß man in albanischen Regierungskreisen überzeugt
ist, daß Griechenland in Bezug auf das Vorgehen der
Epiroten, trotz aller Versuche, dies in Abrede zu
stellen, seine Hand im Spiele hat. Der Schritt des
Fürsten von Albanien erfolgt sofort nach dem Ueber-
fall der Epiroten auf Koriza, und man glaubt, daß
seine Bitte bereits Anklang gefunden hat und sowohl
Oesterreich-Ungarn als auch Italien und die rumänische
Regierung in Athen bereits vorstellig geworden sind.
Die jetzt zwischen den Epiroten und der albanischen
Regierung geführten inoffiziellen Verhandlungen ver-
sprechen mit Rücksicht auf die nicht unfreundliche Hal-
tung der griechischen Regierung einen guten Erfolg.

Neuer albanisch-griechischer Zusammenstoß?

Ein neuer blutiger Zusammenstoß zwischen der al-
banischen Gendarmerie und griechischen Truppen soll
nach griechischen Meldungen im Epirus stattgefunden
haben. Diese Nachricht hat in der griechischen Haupt-
stadt Athen allgemeine Aufregung hervorgerufen, und
der Minister des Aeußeren hat bereits bei den Groß-
mächten energisch gegen das Verhalten der Albanier
Einspruch erhoben. Er erklärte, daß die griechische
Regierung für die kommenden Ereignisse jede Ver-
antwortung ablehnen müsse, wenn nicht sofort seitens
der Großmächte Schritte unternommen werden.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund
die weiteste Verbreitung.

Politische Rundschau.

— Berlin, 9. April.

— Kaiser Franz Joseph wird am 23. April die geplante Reise nach Ungarn unternehmen.

— Der Kaiser wird bei der Taufe des Sohnes des britischen Militärattachés, Oberleutnant Ruffel, Pate stehen. Der Täufling erhält den Namen Wilhelm.

— Prinz Heinrich und Gemahlin sind am Mittwoch wieder in der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires eingetroffen. Sie wurden auf dem Bahnhof von Vertretern des Präsidenten und des Ministers des Äußeren, von dem hiesigen Gesandten und anderen hervorragenden Persönlichkeiten begrüßt.

— Prinz Louis Ferdinand von Preußen, ist am Mittwoch aus Kreuth, wohin er zur Erholung zur Herzogin Karl Theodor, seiner Tante, vom Kronprinzenpaar geschickt war, wieder in Berlin eingetroffen. Der Prinz ist frisch und braungebrannt zurückgekehrt. Bei allen vier Söhnen des Kronprinzenpaares ist nimmere der Reuehusten überwunden. Prinz Wilhelm, der älteste Sohn, wird demnächst aus dem Potsdamer Stadtschloß in das Kronprinzenpalais in Berlin übersiedeln.

— Der König von Preußen hat dem Erzherzog Peter Ferdinand von Oesterreich den Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Der englische Generalleutnant Selater ist als Nachfolger Generalleutnants Ewart, der wegen der Unvorsorgänge gleichzeitig mit dem Feldmarschall French sein Amtstrittsgesuch einreichte, zum Generaladjutanten der englischen Armee ernannt worden.

— Der Präsident der französischen Republik wird auf seinem Rückwege von Petersburg im Monat August offiziell in Kopenhagen einen Besuch abstatten.

Ein Besuch Kaiser Wilhelms in Bukarest? Wie man in rumänischen politischen Kreisen erklärt, bezweckt die vor einigen Tagen erfolgte Reise des rumänischen Gesandten in Berlin nach Bukarest, mit den dortigen leitenden Kreisen über einen Besuch Kaiser Wilhelms in Bukarest Vorbesprechungen zu pflegen. Außerdem sei der Gesandte Ueberbringer der Ansichten des Berliner Auswärtigen Amtes über die Lage auf dem Balkan und über die mit dem Verhältnis Rumäniens zum Dreilund zusammenhängenden Fragen.

Kein Handschreiben Kaiser Wilhelms an den Jaren. Die Meldung, daß Kaiser Wilhelm infolge eines Ersuchens in der Angelegenheit des Luftschiffers Berliner und seiner Genossen ein Handschreiben an den Jaren gerichtet habe, wird von unterrichteter Seite als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Mittwoch vor der 4. Abtheilung des Appellationsgerichtes der deutsche Staatsangehörige Bernhard Mischewski wegen Spionage verurteilt. Der Verurteilte, der Techniker bei den Deutschen Flugzeugwerken in Leipzig ist, hatte sich mit seinem Eindecker am 2. Februar verirrt und war bei Pustusk im russischen Gouvernemeut Warschau zum Landen genötigt. Den Vorsitz in der hinter verschlossenen Türen geführten Verhandlung hatte der Präsident Bazylewsky. Mischewski wurde zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Es kam hierbei zum ersten Male der Artikel 113 des neuen Strafgesetzes zur Anwendung. Das Appellationsgericht forderte 3000 Rubel als Kaution, gegen die Mischewski auf freiem Fuß belassen werden kann.

Wegen Spionage verhaftet wurde in Heidelberg der frühere Fremdenlegationsrat Artur Wohlgemuth, der ein Buch über die Fremdenlegation geschrieben hat. Er soll nicht nur Spionage getrieben, sondern auch Schlepperdienste für die französische Fremdenlegation geleistet haben.

Die deutsche Rheinmündung. Die von den preussischen Oberpräsidenten eingeforderten amtlichen Gutachten über den Plan einer deutschen Rheinmündung haben zu einer günstigen Beurteilung der Angelegenheit geführt. Nach Abschluß eingehender Erwägungen über die Angelegenheit werden die beteiligten Fachabteilungen nimmere in eine genaue Prüfung des Kanalplanes eintreten. Hierbei soll sowohl die technische als auch die verkehrspolitische und finanzielle Bedeutung der Sache untersucht werden. Ebenso soll der Plan in Bezug auf die Bedeutung für die Landeskultur eingehend studiert werden. Speziell der Bericht des Oberpräsidenten von Hannover ist für das Projekt insofern von Bedeutung, da nach der vorgesehenen Linienführung das Burtanger Moor und Ton-eisenlager durchschnitten soll. Von den beiden vorgelegten großartigen Plänen erheben sich insofern gegen das des Ingenieurs Rosemeyer Bedenken, als der Kanal eine Tiefe erhalten soll, die auch für Seeschiffe von den größten Mäßen berechnet ist. Der Herzberg-Tasche Plan sieht dagegen nur eine Wassertiefe von 4½ Meter vor und beschränkt sich auf einen Binnenschiffahrtskanal, den auch die Rheindampfer benutzen können, die von Köln nach Rotterdam fahren. Die Folge der Durchführung dieses Planes würde auch eine Vertiefung des Rheins von Köln bis Wesel zur Notwendigkeit machen. Man kann annehmen, daß eine Verwirklichung der gesamten Anlage nicht unter 500 Millionen Mark Kosten verursachen wird. In internationaler Beziehung stehen dem Projekte Bedenken entgegen. Uebrigens tagte am Mittwoch im Haag auch zum ersten Male der gemischte Ausschuss zum Studium des preussischen Planes für die Entwässerung von Ländereien zwischen Rhein und Maas.

Heer und Marine.

Schießversuche mit neuer französischer Munition. In der Geschützfabrik von Malilly in Frankreich wurden in letzter Zeit Schießversuche mit dem 75 Millimeter-Geschütz vorgenommen. Die Geschosse dieser Kanone haben eine neue Vorrichtung erhalten, mit deren Hilfe sie auf eine bestimmte Entfernung eingestellt werden und in der Luft explodieren können, während bisher das Plagen dieser Geschosse nur beim Aufschlagen erfolgte. Die angestellten Versuche fielen zur großen Zufriedenheit der Fachleute aus.

Europäisches Ausland.

Schweden.

Die Erkrankung des Königs von Schweden. Es steht außer Zweifel, daß das Leiden des Königs Gustav von Schweden durch eine Krebsgeschwulst verursacht worden ist. Die Operation ist am Donnerstag vormittag im Sophienkrankenhaus in Stockholm vorgenommen worden. Der König muß mehrere Wochen im Krankenhaus bleiben. Am Mittwochabend traf bereits die Königin in dem Krankenhaus ein, wo sie auch während der Dauer des Aufenthaltes ihres Gemahls Wohnung nimmt. Der Kronprinz übernimmt während der Krankheitsdauer des Königs die Regierung.

Frankreich.

Er mordung zweier französischer Flieger in Marokko. Nach Nachrichten aus Tanger bestätigten sich leider die Vermurungen, daß zwei in einer marokkanischen Wüste niedergegangene französische Militärflieger von Eingeborenen ermordet wurden. Der Hauptmann Gerder flog mit einem Mechaniker von Agaz nach Fez. Er stürzte im Gebiete des Stammes der Zemmur in der Nähe von Tedders ab, wobei der Apparat vollkommen zertrümmert wurde; die beiden Flieger blieben unverletzt. Sie setzten ihren Weg nach der nächsten französischen Stadt zu Fuß fort und wurden hierbei von Räubern überfallen. Es ist bis jetzt noch nicht gelungen, die Trümmer des Apparates aufzufinden.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Deßlich, 11. April. Im goldenen Jubelkranz! Am 2. Osterfeiertage begehen die Eheleute Johann und Magdalena Steinmetz dahier das Fest ihrer goldenen Hochzeit in noch geistiger und körperlicher Rüstigkeit und Frische. 50 Jahre hat das hochbetagte Jubelpaar, das sich bei allen Freunden und Bekannten größter Beliebtheit und Hochachtung erfreut, Freud und Leid in Treue zusammen getragen und wollten die Eheleute, bescheiden wie ihr ganzes Leben war, auch diesen Freudentag in aller Stille feiern, doch wird, wie wir hören, die ganze Gemeinde es sich nicht nehmen lassen, an dem Freudentage gemessenen Anteil zu nehmen. Die hiesigen Gesangsvereine, der Kriegerverein, der Militärverein, die freiwillige Feuerwehr und der Turnverein werden sich auf Anordnung unseres Bürgermeisters Herrn Becker am Sonntagabend 8 Uhr am hiesigen Marktplatz versammeln und unter Vorantritt der Steinmetz'schen Kapelle im Fackelzuge nach der Wohnung des Jubelpaares sich begeben, um demselben die Glückwünsche und eine feierliche Serenade darzubringen. Am Ostermontag vor dem Nachmittagsgottesdienst findet dann die kirchliche Einsegnung des greisen Ehepaares statt. Vorausichtlich wird es an diesem Tage auch an äußeren Zeichen der Liebe und Verehrung seitens unserer Gemeinde durch zahlreichen Fahnen- und Häuserfchmuck nicht fehlen.

Deßlich, 11. April. An den beiden Osterfeiertagen fällt bei der Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrt die Tour 500 Uhr ab Deßlich zur Berg aus. Dagegen fährt ein Dampfer abends 700 Uhr ab Bingen, 730 Uhr ab Deßlich, 820 Uhr ab Eltville und 830 Uhr ab Nieder-Walluf nach Mainz.

Deßlich, 10. April. Für einen für die Dauer der ganzen Schwurgerichtstagung dispensierten Geschworenen wurde Herr Rentner Bernhard Wollmerseid von hier neu ausgelost.

Deßlich, 11. April. Ostergrüße flattern von Haus zu Haus; die Schaufenster der Buchhandlungen zeigen jetzt allerliebste Osterkarten; auch reizende Geschenkartikel sieht man in den Auslagen der Geschäfte, denn die Sittlichkeit zu Ostern einander durch kleine Aufmerksamkeiten Freude zu bereiten, hat sich in den letzten Jahren immer mehr eingebürgert. Ein hübscher Kartengruß zum frohen Feste erweckt überall Freude. All die Kärtchen tragen in hoffnungsfrohen Zeilen den Wunsch der Menschen in die Ferne: „Fröhliche Ostern!“

Deßlich, 10. April. Die erste Einschränkung der Rheinschiffahrt, die erst vor kurzer Zeit ihre Kraft verloren hatte, ist nimmere wiederum eingetreten. Der Wasserstand bei Bingen ist höher als 3.20 Meter, so daß die Fahrzeuge nimmere in einer Entfernung von 80 Meter vom Ufer fahren müssen. Weiteres Steigen des Wassers ist zu erwarten.

Eltville, 11. April. Das Rheingauer Lichtspiel-Theater Eltville (Bahnhof-Hotel) bringt an den beiden Osterfeiertagen den neuen großen Weltklager „Heimatlös“ zur Vorführung. Nach dem berühmten Roman „Sans Famille“ nach Hector Malot, wo die kleine Maria Fromet, (die weltbekannt ist in dem Drama „Menschen unter Menschen“) die Hauptrolle spielt. Wie alle die bisherigen großen Klager in Handlung und Darstellung ein hervorragendes Werk waren, wird auch dieser Film lebhaften Beifall finden. James Milligan, ein Junggefell, der das Vermögen seines verstorbenen Brubers an sich ziehen will, läßt durch einen Mann das Kind seiner Schwägerin, welches der rechtmäßige Erbe ist, stehlen, um es damit aus der Welt zu schaffen. Der Plan gelingt, das Kind wird ausgeführt, wird aber von dem Maurer Barberin gefunden. Da seine Ehe kinderlos ist, wird das Findelkind von Barberins Frau mit Liebe aufgenommen. Nach einigen Jahren bricht das Unglück über die Familie Barberin herein, der Mann fällt vom Baugerüst und bleibt ein Krüppel; Barberin, in Armut gesunken, hat seinen Pflegling, der inzwischen 8 Jahre alt geworden ist, einem Gauller Vitalis übergeben. Auch der wird durch den Tod von ihm gerissen. Der kleine Remi geht nun wieder allein seinen dornigen Pfad. Er kommt nach Paris, wo er mit dem kleinen Mattia, einem Italienerjungen zusammen trifft, der auch ein Heimatloser ist. Beide wandern sie heimatlös in der Welt umher, bis ihn der Zufall in die Arme seiner rechtmäßigen Mutter führt. Da dieses Meisterwerk auch für Kinder genehmigt ist, veräume Niemand es sich anzusehen. Näheres hierüber siehe im Inserat dieser Nummer.

Eltville, 11. April. Der gestrige Karfreitag brachte unserer Stadt und der Umgebung einen lebhaften Menschenverkehr. Wie wenig aber wird dem Charakter dieses hehren Tages Rechnung getragen! Gejöhle weinlatter junger Leute, Zingeltangel der Auch-Wandervögel, das war das Prägnanteste am gestrigen — Karfreitag-Abend. Das sind traurige Zeichen. Man gönnt wahrhaftig Frohsinn und Lust und freut sich an fröhlichen Zechern. Bei uns ist ja schließlich deren Stätte. Aber ausgerechnet am gestrigen Tage mit derartigen Erzessen aufzutreten, das gibt doch stark zu denken!

Eltville, 10. April. Zuschlagfreier Uebergang auf D-Büge. Nach neuer Bestimmung des preussischen Eisenbahnministers soll es Reisenden, die eine Fahrkarte für einen Personenzug oder einen zuschlagfreien Sitzzug besitzen, gestattet werden, einen vorher fahrenden zuschlagpflichtigen Schnell- oder D-Zug, nötigenfalls sogar in einer höheren Klasse, ohne Zuschlag zu benutzen, wenn der Person- oder zuschlagfreie Sitzzug so viel Verspätung hat, daß mit ihm voraussichtlich der nächste Anschluß in der Uebergangstation nicht mehr erreicht werden kann.

Niederwalluf, 11. April. Am Dienstag, den 11. d. Mts., vormittags 10 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathhauses hieselbst eine Sitzung der Gemeindevorstellung mit folgender Tagesordnung statt:

1. Beschlußfassung über die Galtigkeit der Wahlen im Gemeindevertretung gemäß § 37 Absatz 2 der Landgemeindeordnung.
2. Einführung und Verpflichtung der neugewählten Gemeindevorstandesmitglieder gemäß § 35 der Landgemeindeordnung.
3. Bewilligung von Mitteln für die Anschaffung eines Totenwagens nebst Zubehörteilen.
4. Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens zur Deckung der Kosten für die Kanalisation und Pflasterung der Rheinstraße.
5. Beschlußfassung über die Aufnahme eines Darlehens zur Deckung der Kosten für die Kanalisation der Rheinstraße.
6. Erstattung von Vertretungskosten an den 1. Lehrer.
7. Wahl von Mitgliedern des Schulvorstandes infolge Ablauf der Wahlperiode der bisherigen Mitglieder.
8. Mitteilungen.

Hattenheim, 11. April. Am 2. Osterfeiertag abends 8 Uhr, veranstaltet der hiesige Turn-Verein im Saalbau No 11 einen Ball, verbunden mit Aufführung der Turner und einem Freiübungs-Reigen der Jugend. Dem Programm nach zu schließen stehen Besuchern einige vergnügliche Stunden bevor.

Geisenheim, 9. April. Die hiesigen Mehgerpreise der Schweinefleischpreise von heute ab wiederum um 10 Pf. reduziert.

Aus dem Rheingau, 10. April. Denkmalspflege. Laut dem Bericht der Bezirkskommission zur Erhaltung und Erhaltung der Denkmäler im Reg.-Bezirk Wiesbaden war die denkmalpflegerische Tätigkeit im Jahre 1913 umfangreich, vielseitig und erfolgreich. Die Tätigkeit der Bezirkskonservators Geh. Baurat Prof. Luthmer erstreckte sich auf die Denkmalpflege und den Heimatschutz. Der Sicherung und Restaurierung von interessanten Gebäuden wurde wieder besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Bereits in Stand gesetzt sind Fachwerkbauten u. a. Eltville (Haus Elbert früher Rathhaus), zu Deßlich (Haus Prinz) und das kleine malerische Städtchen St. Anna-Stiftes). Der Erweiterungsbau der St. Anna-Kirche zu Kiedesheim ist fertiggestellt. Die für den Gemeindegemeinde des 8. und 18. Armeekorps im Reg.-Bezirk Elberbach erforderlichen Einrichtungen sind nach Genehmigung der Strafanstalt beendet worden. Eine würdige Ausstattung der Klosterkirche ist beabsichtigt; von einem Wiederaufbau des Kreuzgangs mußte bei dem fehlenden Material Unterlagen abgeraten werden.

Aus dem Rheingau, 11. April. Folgen der modernen Kindererziehung. Man hört uns: Kürzlich hörte ich, wie zwei Knaben sich darüber unterhielten, was sie werden wollen. „Ich werde Oberförster“, sagte der eine, „da bin ich immer in wie mein Vater“, sagte der andere, „da bin ich immer in grünen schönen Wald und stelle die Holzarbeiter an.“ „Oberförster? Die sind ja so schlecht bezahlt“, erwiderte der andere. „Ich werde ein großer Kaufmann, da kann man sehr reich werden, sich ein Auto halten und in den besten Restaurants zu Mittag essen.“ — Auch hier der Zug der Zeit. Selbst die Kinder in der Schule haben bereits einen ausgeprägten Sinn für das Geld. Man beobachtet wird nicht die einzige sein. Mancher Lehrer wird mit Nachdenken diesen Zug der Zeit, wiedergeboren in der Kinderseele, beobachtet haben. Wie vieles, nein, alle Beste wird zurückgedrängt. Alle Kräfte regen sich, alle Sinne spannen sich an zu dem einen Ziel des Gelderwerbs und die Vertreter sittlicher innerer Kultur geraten immer mehr in die Minderheit, ihr Einfluß ist auch der Jugend gegenüber wirkungslos als ehedem.

Aus dem Rheingau, 11. April. Osterurlauben. Unsere jungen Vaterlandsverteidiger erscheinen, viele zum ersten Male seit ihrer Einberufung zur Fahne, jetzt bei ihren Angehörigen. Den jüngsten Jahrgängen, die ein halbes Jahr von „Muttern“ fort sind, ist der Urlaub noch etwas neues, sie genießen voll Freude die schönen Tage und sind stolz über den Eindruck, den sie bei der Heimkehr Jugend ihrer Heimat „schinden“. Die älteren Jahrgänge denken bereits prosaischer, interessieren sich schon mehr von neuem für Feld und Garten und fangen sogar an zu zählen, wieviel Tage die Reserve noch hat. Man aber empfinden die Befreiung vom Drill in diesen paar Tagen als eine wohlthuende Abwechslung, und jeder von uns gönnt ihnen eine solche von Herzen.

Ausstellung. Wie regelmäßig in den letzten Jahren so veranstaltet auch diesmal während der Osterfeiertage der Ränchen- und Geflügelzucht-, Vogel- und Tiergartenverein Schierstein eine Ausstellung von Ränchen und Geflügel aller Rassen; auch kommen Aquarien und andere Gegenstände zur Ausstellung. Den Besuchern sollen die Fortschritte der Ränchen- u. Geflügelzucht anschaulich dargestellt werden, auch ist Gelegenheit geboten, bei der Freiverlosung oder auch Schießstand Tiere sich zu erwerben, ebenso ist Raufgogelhehnen in großem Umfang vorhanden. Am 2. Feiertag nachmittags 4 Uhr ist ein Tanzvergnügen vorgezogen, das auch den jungen Besuchern ein Vergnügen zu sichern. Der Eintrittspreis ist auf nur 20 Pf. festgesetzt, wobei ein reichhaltiges Verabreichung wird. Der Verein hofft, recht zahlreiche Besucher zu begrüßen zu können, um so wenigstens einigermaßen seine Mühe und Anstrengungen belohnt zu sehen.

Rheinschiffahrt. Die Viebrich-Mainzer Dampfschiffahrt Aug. Waldmann eröffnet am Ostersonntag ihren Dienst. Die Dampfer fahren nachmittags zu jeder vollen Stunde ab Viebrich-Schloß von 1 Uhr, ab Mainz-Stadthalle von 2 Uhr an, ab Kaiserforst-Hauptbahnhof je 6 Minuten später. Wochentags fahren die Dampfer vorerst nur bei ganz warmem sonnigen Wetter.

Keine Oberammergauer Passionsspiele. In einer stark besuchten Gemeindevorstellung wurde die Frage der Aufführung von Passionsspielen im Jahre 1915 einstimmig abgelehnt, weil man in früheren Jahren, besonders 1905, schlechte Erfahrungen gemacht habe, und hauptsächlich auch deshalb, weil in den Jahren nach dem Spieljahr der Fremdenverkehr sehr zurückgegangen sei.

Hopf macht Schule.

Posen, 8. April. Nimmere hat sich herausgestellt, daß der kürzlich verhaftete Landwirt Maciejewski in Warschau, kurz vorher die Frau mit 20 000 Mk. in eine Lebensversicherung eingekauft hatte.

Kreuznach, 9. April. In Altenassell im Hunsrück hat der Gastwirt und Metzgermeister Spielmann seinen 28 Jahre alten Schwager Johann Kunzler erschossen, als dieser seine Schwester vor den Mitbewohnern ihres Wirtens schützte. Spielmann hatte seine Frau wiederholt mißhandelt und auch seinen Schwager bedroht, als dieser kein Geld mehr für die zurückgelassene Wirtschaft hergeben wollte. Der Gastwirt war mit dem Giftnörder Hopf befreundet, mit dem er wiederholt auf Hundeaussstellungen Preisrichter war, und rühmte sich dieser Freundschaft. Eine überwiegende Aussage machte Spielmanns Schwiegermutter. Er äußerte, man habe bisher einen Familienmord vermeiden wollen; nachdem jedoch dieser Mord geschehen habe, sage er offen heraus, daß Spielmann seine erste Frau getötet habe, indem er sie die Treppe hinabwarf.

Bingen, 9. April. In längerer Beratung faßte der Turnauschuß der Deutschen Turnerschaft unter Leitung seines Vorsitzenden, Schulrats Schmidt aus Darmstadt, Beschlüsse, die weit über den Rahmen der großen Korporation der Turnerschaft von Reichweite und Bedeutung sind. So wurde die Vertretung der Turnerschaft bei den baltischen Spielen in Malmö, in Genua, in Christiania und in Luxemburg festgesetzt. Weiter wurden Einzelheiten über Kleidung, Zusammensetzung der Gruppen, Vorführungen usw. bestimmt. Beim Ausschluß der Deutschen Turnerschaft zu bestrafen werden, allen am Eilbotenlauf am 18. Oktober vorigen Jahres beteiligten Vereinen Urkunden auszustellen, ferner soll beim Turnertag der Antritt an den internationalen Turnverband nachgeschoben werden. Am 12. September 1915 soll im Berliner Stadion ein großes Vorturner-Turnen abgehalten werden.

Neuwied, 9. April. Innerhalb 14 Tagen hat der Tod in einer Familie zu Oberbier vier Mitglieder an der Lungenerkrankung dahingerafft. Vater und Tochter starben an einem Tage, zwei Tage später die Schwester und gestern der Schwiegersohn.

Köln, 9. April. Am 2. Januar amüsierten sich ein Glasarbeiter Peter G. und ein anderer Kollege, weil es zu kalt war, um arbeiten zu können, auf einer Straße in Ehrenfeld mit Schneeballwerfen. Bei dieser Gelegenheit griff der eine Glasarbeiter in einen von anderen Arbeiter eine Handvoll Kalk ins Gesicht. Die Kalkmasse flog dem Arbeiter in das rechte Auge, dessen Sehkraft dadurch vollständig vernichtet wurde. Er hatte sich deshalb vor der Kölner Strafkammer verantworten, die ihn wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Strafe von 300 Mark verurteilte. Eine von dem Angeklagten zu zahlende Entschädigung von 3000 Mark zugebilligt.

Erfen bei Köln, 9. April. Ein Fabrikarbeiter an hier hatte für einen Arbeiter eine Anschlußleitung an die Leitung der Elektrizitätsgesellschaft „Berg- und Merle“ angelegt. Er war hierbei durchaus unsachgemäß vorgegangen, indem er die Leitung aus einem alten, aneinandergefüßelten Drahten herstellte und nicht isolierte, so daß eine Verbindung mit einem der erforderliche Konzeption der Gesellschaft zum Antritt der Leitung. Infolge der genannten Mängel erlitt der Arbeiter am 3. Oktober vorigen Jahres, als er in den Keller ging und dort die Träger anfaßte, einen Schlag, der seinen Tod zur Folge hatte. Auch richteten ein Polizeibeamter wurden durch den Tod des Trägers verletzt, ohne jedoch Schaden zu nehmen. Die Kölner Strafkammer verurteilte den leitenden Monteur der Leitung wegen fahrlässiger Tötung zu sechs Monaten Gefängnis.

Wesel, 9. April. In der Nähe von Nees wurde auf einer Weide die Leiche eines Artilleristen gefunden. Die vom Hochwasser dorthin geschwemmt worden ist. Es handelt sich wahrscheinlich um einen Leutnant vom 43. Feldartillerie-Regiment, der am 26. Februar bei Wesel in den Rhein sprang und bisher nicht aufgefunden werden konnte.

Hautentzündung der Frau Staatsanwalt Ahrens. Seit 2 1/2 monatiger Untersuchungshaft wurde die Frau des Staatsanwalts Ahrens, die bekanntlich Schilman war und unter der Beschuldigung der Teilnahme zum Betrugs, zur Urkundenfälschung und des Meineides Ende Januar in Untersuchungshaft genommen wurde, am Mittwoch gegen Stellung einer Kaution in Höhe von 50 000 Mark auf freien Fuß gesetzt.

Von Erdmassen verschüttet. In Ungarn sind bei den Arbeiten zur Legung des zweiten Gleises auf der Bahnstrecke Sirkedsk-San Stefano in der Nähe des Bahnhofes Matrics Erdmassen eingestürzt, wodurch sechs Arbeiter getötet und sieben verletzt wurden.

Die Braven von der „Schölk“. Die New Yorker Gesellschaft zur Belohnung von Lebensrettern hat zwei Lampfiers „Schölk“ und 32 Mann der Besatzung des deutschen Dampfers „Schölk“ in Anerkennung der bei der Verhinderung der „Volturno“-Mannschaften geleisteten Dienste belohnt.

Verschwinden eines Handelsrichters. In Würzburg ist seit einigen Tagen der frühere Handelsrichter Georg Hattenröder verschwunden, er soll bereits ins Ausland sein. Sein Verschwinden erregt in Würzburg das größte Aufsehen. Durch Gerichtsbeschluß wurde dort ein dringlicher Arrest gegen das gesamte bewegliche und unbewegliche Vermögen des Flüchtigen erlassen. Wegen ihn schwebt auch eine Untersuchung wegen Weinschälungen.

Das Geheimnis eines Schlosses. Ueber die Vorgeschichte bei Pizzocalabria in Italien waren seit Jahren dunkle Gerüchte im Schwange. Am Mittwoch wurden zwei Brüder, die auf ihrem Besitz mit kalterblutiger Feindschaft hielten, verhaftet. Ein anonymes Brief berichtete der Polizei von einem furchtbaren Verbrechen, das von den Camardas verübt worden sei. Die Polizei begab sich ins Schloss. Dachböden und Keller wurden nun durchsucht. In einem kleinen Kellergewölbe lag eine der Schwestern, zum Skelett geworden. In einem Kellerloch fand man die Leiche der anderen Schwester. Das Motiv zu dem Verbrechen ist noch nicht festgestellt worden.

Hinrichtung der Mörder Mosenthals in New York. Infolge der Wiederaufnahme des Prozesses gegen den Mörder der vier Mörder des Spielbankbesitzers Mosenthal verschoben worden. Nach einer neuen Ent-

scheidung der Gerichtsbehörden wird die Hinrichtung nunmehr in der Woche nach Ostern erfolgen.

Vom Unglück unbefangt. In den englischen Städten war eine Sammlung für die durch das Brandunglück der englischen Driftschiffen Ghesterford Betroffenen eingeleitet worden. Zur großen Überraschung der freiwilligen Helfer erklärte jedoch der Geistliche des kleinen Ortes, daß die Bewohner sich weigern, die Hilfe der Öffentlichkeit in Anspruch zu nehmen, sondern sich aus eigenen Kräften wieder in die Höhe arbeiten wollen. Der Geistliche hat bereits eine große Anzahl milder Spenden, die am Mittwoch bei ihm einliefen, mit bestem Dank an die Absender zurückgehen lassen.

Eine Mappe mit 100 000 Francs fuhr im Auto vergessen. Ein Bankier aus Orleans namens Emil Geraud hat am Mittwoch in einer Autodroßke seine Altemappte liegen lassen, in der sich für über 100 000 Francs Wertpapiere und bares Geld befanden. Umfassende Nachforschungen zur Auffindung der Tasche wurden sofort eingeleitet.

Befreiungsversuch für einen russischen Spion. In der steiermärkischen Hauptstadt Graz sieht der russische Spion Jandritsch in österreichischer Haft. Er sollte durch russische Agenten befreit werden. Die ganze Sache kam an den Tag dadurch, daß die Männer, die dazu bestimmt waren, Jandritsch zu befreien, in einem Grazer Gasthaus verkehrten und daselbst den Plan ausarbeiteten, ohne jedoch dabei zu beachten, daß die Kellnerin, die der russischen Sprache mächtig war, sie belauschte. Diese machte sofort hiervon an zuständiger Stelle Mitteilung. Danach sollten die Männer vereinbart haben, Jandritsch in einer bestimmten Nacht zu befreien und ihn mittels eines Automobils über die Grenze zu bringen. Das Strafgesängnis wurde nun streng bewacht. In der Nacht zum Donnerstag fuhr tatsächlich mehrere Männer in einem Auto vor der Strafanstalt vor. Auf den Anruf des Postens, der eigens dazu aufgestellt war, machten die Männer kehrt, ohne daß es gelungen wäre, ihrer habhaft zu werden. Jandritsch selbst war auch von einer Mittelsperson in den Plan eingeweiht worden. In der bestimmten Nacht sollte er sich aus seinem Fenster mittels eines aus Bettlücken gewundenen Seiles herablassen, dann über die Mauer springen, wo ihn alsdann die Männer in das bereitstehende Automobil aufgenommen hätten.

Wettersturz in den Vereinigten Staaten. Ganz unerwartet ist in den Vereinigten Staaten von Nordamerika, vornehmlich im Süden des Landes, ein Wettersturz eingetreten, und man glaubt sich in den Winter zurückversetzt. In Texas wurden am Mittwoch — 12 Grad Celsius festgestellt. Eine dicke Schneedecke lagert über dem ganzen Lande, und die bereits knospende Pflanzwelt ist erfroren. Auch aus Kansas, Missouri und Oklahoma kommen Meldungen von großer Kälte. Das offizielle Wetterbureau erklärt, daß die Kälte in den nächsten Tagen noch zunehmen werde.

Soziales.

Für Militärämter von Wichtigkeit ist folgender Erlass des preussischen Kriegsministeriums: Diejenigen Militärämter, die den Zivilverforgungsschein nach dem Militärverforgungs-gesetz vom 31. Mai 1906 erworben haben und in einer den Militärämtern nicht vorbehaltenen Stelle als Beamte beschäftigt oder angestellt worden sind, verlieren durch die Anstellung das Recht auf den Schein nicht. Er erlischt erst, wenn der Inhaber mit einer Pension aus dem Zivildienst in den Ruhestand tritt. Es ist nicht mehr zulässig, den Zivilverforgungsschein eines nicht auf Grund desselben zur Anstellung kommenden Beamten zu den Akten zu nehmen.

Letzte Nachrichten.

Verbotener Umzug.

Der sozialdemokratische Pfingstumzug in Breslau, der dort für den 1. Pfingstfeiertag durch die Stadt geplant war, ist polizeilich untersagt worden, und zwar sowohl wegen der dadurch entstehenden erheblichen Verkehrsstörungen, wie auch wegen „Gefährdung der öffentlichen Sicherheit“, die „bei der planmäßigen und ohne Unterlass betriebenen Verheerung der Massen“ sehr leicht „zu Zusammenstößen“ mit Andersdenkenden führen könne.

Die Kriegsbereitschaft Albanien.

Die Mobilisierung Albanien ist beendet. Es haben sich über 18 000 wehrfähige Albanier in die Milizliste eintragen lassen. Die Waffen und Geschütze sind oberitalienischen Gewehrfabriken mit beschleunigter Lieferfrist übertragen. Griechenland sucht um Verlängerung der Räumungsfrist Südalbanien an.

Die Erkrankung des Königs von Schweden.

Die Magenoperation des Königs Gustav von Schweden ist günstig verlaufen. Ein amtlicher Bericht ist noch nicht herausgegeben worden.

Der Bürgeraufstand in Mexiko.

Die Kämpfe um Torreón, das man längst im vollen Besitz der Rebellen glaubte, dauern immer noch an. Das Ergebnis ist noch unentschieden.

Neuwahlen in England.

Die Auflösung des englischen Parlaments ist von der Regierung für den Juni beschlossen worden. Die allgemeinen Neuwahlen sollen im Juli stattfinden.

Der „Friedens“-Zar.

Der dritte Friedenskongress soll auf besonderen Wunsch des Zaren bereits im Jahre 1915 im Haag stattfinden. Die holländische Regierung beschloß daher die Beschleunigung der Vorarbeiten zu diesem Kongress.

Humoristisches.

*** Bedenklich.** — „Weißt, Marie — Du bist zwar ein armes Mädel, aber brav — und wenn ich Dich heirat, werd' ich Dich in meine Familie und die gute Gesellschaft einführen.“

„Franz, glaubst nit, daß ich da leicht verdorben werden könnte?“

*** Junge Ehe.** — „Der Salat schmeckt ja furchtbar, hast Du ihn denn nicht gewaschen?“ — „Aber doch, Männchen, sogar mit Seife!“

Telegr. Schiffsbericht der „Red Star Linie“ Antwerpen.

Der Postdampfer „Kroonland“ der „Red Star Linie“ in Antwerpen, ist laut Telegramm am 8. April wohlbehalten in New-York angekommen.

Wetter-Aussichten
für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.

12. April: Schön, warm, heiter.
13. April: Schön, Sonnenschein, warm.
14. April: Bewölkt, schwül, warm, strichweise Regen, Gewitter.
15. April: Bewölkt, teils, heiter, schwül, warm.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deßlich.

Mitteldeutsche Creditbank
Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Safes.

Nachlaß-Versteigerung
Im Auftrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Beres zu Wiesbaden, als Nachlaßverwalter des verstorbenen Rentners Korn zu Wiesbaden, versteigere ich am
Dienstag, den 14. April cr., vorm. 10 Uhr,
in **Nieder-Walluf, Hafelnußgasse Nr. 4,** folgende Gegenstände:
Betten, Kleiderchränke, Nachtschränke, Waschkommoden, Chaiselongue, Sofas, Sessel, Tische, Stühle, Schreibsekretäre und Schreibtisch, Bücherchränke und Bücher, Küchenschränke, Eisschrank, Bade-Einrichtung, Haushaltsgegenstände, Wäsche, Gardinen, Teppiche, Bilder, Porzellan, 2 Ringe, u. a. m.
öffentlich, meistbietend gegen Barzahlung.
Eltville, den 11. April 1914.
Wagner, Gerichtsvollzieher.

Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt
Fahrplan ab 10. bis einschl. 30. April 1914.

	Zu Berg:	Zu Tal:
Oestrich ab	4 05 7.50	N.-Walluf ab 10 35 1.45 2.45*
Eltville "	4 35 8.20	Eltville " 10.45 2.05 3.05*
Nieder-Walluf "	4 50 8.35	Oestrich " 11.00 2.20 3.20*
bis Mainz		? bis Köln
		* Güter- und Personenfahrt nur Werktagen
		* Sonn- und Feiertagen

Während der Oster-Feiertage
— kommt im Lokale des —
Herrn **August Glück in Oestrich**
prima helles Doppelbier
der Brauerei Walmühle zum Auschanf.

Rheingauer Lichtspiel-Theater
Wo gehen wir Ostern hin? Nach Eltville ins Kino!
1. und 2. Osterfeiertag: im Saale des Bahnhof-Hotel Eltville.
Neu! Wieder ein großer Schlager! Neu!
Seimaflos!
Nach dem berühmten Roman „Sans famille“ von Hector Malot.
In der Hauptrolle die kleine Fromet, weltbekannt aus dem Drama „Menschen unter Menschen“.
Für Kinder genehmigt!
Auch noch verschiedene Einlagen.
1. Der Ueberschlaue (Komisch).
2. Die Dollarkönigin
3. Johann erneuert die Schornsteine (Komisch).
Anfang nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Platz 80 Pfg. — 2. Platz 60 Pfg. — 3. Platz 40 Pfg.
Rauchen verboten.
Zu zahlreichem Besuche ladet höflichst ein
Schülke und Müller.

Ein Ichöner Läufer
zu verkaufen (unter 2 die Wahl)
Franz Weisel jr.,
Hattenheim.

Kaffee-grossrösterei
sucht geeigneten Vertreter, welcher bei besseren Detail-Geschäften gut eingeführt ist.
Offert. unt. D. C. 716 befördern
Haasenstern & Vogler, A.-G., Köln.

Täglich frischen Salat und Gurken,
ferner schöne Stiefmütterchen u. Vergißmeinnicht
A. Lange, Deßlich.

Heiraten Sie nicht
bevor Sie sich ab. austust.
Person u. Familie ab. Mitgift, Vermögen, Ruf, Vorleben usw. genau informiert haben. Diskrete Spezial-Auskünfte überall.
Welt-Auskauf- und Detektiv-Institut „Phönix“, Berlin W. 35.

Frisch gebrannte
la. Ringofensteine
liefert
Ziegelei Eltville am Rhein.
Weisser Pudel,
sehr wachsam, verkauft billigst
Martin Wetter,
Deßlich a. Rh.

Stammholz-Versteigerungen

in Hattenheim und Erbach im Rhg.
Donnerstag, den 16. April 1914, vormittags 10 Uhr
anfangend, kommen im Hattenheimer Gemeindevald
Distrikt Krummethal Nr. 4 und Beienloch Nr. 13
und Nr. 14 zur Versteigerung:

24 Stück Eichenstämme mit 40,58 Hm.
5 „ Erlenstämme „ 1,48 „
2 „ Birkenstämme „ 1,12 „

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr an der Pforte des
Klosters Eberbach.

Stammholzlisten werden Interessenten auf Wunsch
unentgeltlich überfandt.

Hattenheim, den 1. April 1914.

Der Bürgermeister:
Dr. Kranz.

Donnerstag, den 16. April 1914, nachmittags 12 1/2
Uhr beginnend, kommen im Erbacher Gemeindevald
zur Versteigerung:

25 Stück Eichenstämme mit 48,14 Hm. (51—87 cm Durchm.)
24 „ „ 10,00 „ (15—36 „ „
29 „ Buchenstämme „ 23,52 „ (32—46 „ „
6 Nm. Eichenstämme (Kieferholz),

Zusammenkunft an der kleinen Hemm. Die Versteigerung
schließt sich an die Stammholzversteigerung im Hattenheimer
Gemeindevald an und werden die Herren Kaufstiehhaber
dort abgeholt.

Erbach (Rhg.), den 31. März 1914.

Der Bürgermeister:
Koch.

Hausverkauf.

Dienstag, den 14. d. Mts., vormittags 11 Uhr,
lassen die Eheleute Bahnwärter Wilhelm Basting ihr

Wohnhaus

Untere Hühnerstraße 2, nebst Stall und Garten freiwillig
auf dem Rathaus zu D e s t r i c h unter günstigen Bedingungen
zum Verkauf ausbieten.

MITTELHEIM.

„Saalbau Ruthmann“.



Osternmontag von 4 Uhr ab findet
gutbesetzte

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Wilhelm Ruthmann.

NB. Nachmittags bei Bier.

Oestrich.

Während der Osterfeiertage kommt in der Brauerei
Winkel und im Gasthaus zur guten Quelle (Herr Ph.
Vibo) vorzügliches „Märzenbier“ zum Ausschank.

Rheingauer Möbelmagazin Winkel a. Rh., Hauptstrasse 51.

Inhaber: Julius Jäger,

empfiehlt nachstehende Möbel in neu und gebraucht zu
billigen Preisen:

Mahagoni-, Kirschbaum- u. lackierte Schlafzimmer-
Einrichtungen 280 bis 500 Mk., Küchen-Einrichtungen
65 bis 160 Mk., Eichen-Speisezimmer-Einrichtung
250 Mk., nussb. und lackierte Betten, Federbetten,
1- und 2-türige Kleiderschränke, Waschkommoden und
Nachttische, Spiegelschränke, Vertikows, Büffet, Aus-
zug- und andere Tische, Pfeiler und andere Spiegel,
Herrenschreibtische, Schreibsekretäre, Rohr- u. andere
Stühle, Sofa-Umbau, Panel-Divan, Kameltaschendivan,
Chaiselongue, einzelne Sessel, Ripp-, Näh- und Bauern-
tische, Stafeleien, Etageren, Panelbretter, Blumen-
ständer, einzelne Küchenschränke, Oelgemälde u. andere
Bilder, Tischdecken usw.

Winkel a. Rh., 51 Hauptstr. 51.



Singer Co. Nähmaschinen Akt.-Ges.,
Wiesbaden, Langgasse 1.

Raninchen- u. Geflügelzucht, Vogel- u. Tierchutzverein Schierstein.



Während der Osterfeiertage im Gast-
haus „Deutscher Kaiser“

Große Ausstellung von Raninchen und Geflügel

aller Rassen, verb. mit einer Ausstellung von
Aquarien und Gegenständen für Vogelschutz.

Eintritt nur 20 Pfg., dabei ein Freilos.

Preisschießen.

Am 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an im Saale

Tanzvergnügen.

Wir laden hierdurch ein verehrl. Publikum zur Besichtigung
unserer Ausstellung höflichst ein.

Der Vorstand.

Wichtig für jede Dame!

Haben Sie Bedarf in:
Sommerkleider, gestickt,
Blusen,
seidene Kleider

verlangen Sie sofort unsere Prachtmuster-Kollektion, die
wir franko gegen franko versenden.

Schweizer Band- u. Seidenhaus

Stadthausstr. 25. MAINZ Stadthausstr. 25.

Photogr.-Atelier von Oswald Heiderich
Rüdesheim-Geisenheim.

Das Geisenheimer Geschäft direkt am Bahnhof ab 1.
April geöffnet: Mittwochs, Sonn- und Feiertags
von 6 1/2 bis 8 1/2 Uhr abends.

N.B. Jede weitere Aufnahme durch Telephon 202 zu bestellen.

Kein baden, nur 1. Stock, die Ursache
meiner Billigkeit

Die beste Reklame

ist die Empfehlung durch die eigene Kundschaft.

Lassen Sie sich von Ihren Bekannten, welche
meine Herren-Garderobe tragen, erzählen
wie Löwenstein's Herren-Garderoben halten,
wie Löwenstein's Herren-Garderoben sitzen,
wie Löwenstein's Herren-Garderoben sich
durch unerreichte Preiswürdigkeit u. Eleganz
immer neue Freunde erwerben.

Für das Osterfest

habe ich eine 1000fache Auswahl.

Anzüge

zum grossen Teil aus eigenen Stoffen selbst angefertigt.

Modernste I- und II-reihige Formen.

Für jede Figur tadellos passend. — Exakte Arbeit.

Meine beliebten Preislagen

für

Herren-Anzüge

Mark 11⁵⁰ 14⁵⁰ 17⁵⁰ 21⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰ 38⁰⁰ 42⁰⁰ 46⁵⁰ 50⁰⁰ 54⁰⁰

Für junge Herren von 14—20 Jahren:

Mark 8⁵⁰ 11⁵⁰ 14⁵⁰ 18⁵⁰ 21⁵⁰ 24⁵⁰ 28⁰⁰ 31⁰⁰ 35⁰⁰ 39⁰⁰ Spezialität:
schlanke Anzüge

Elegante Knaben-Anzüge alle modernen Fassons, ca. 1500 Stück

Mark 2⁴⁰ 2⁸⁰ 3⁵⁰ 4⁵⁰ 5⁷⁵ 7⁷⁵ 9⁵⁰ 12⁰⁰ 14⁵⁰ bis 22⁰⁰

Frau Löwenstein Ww., MAINZ

Bahnhofstrasse 13. — Nur 1. Stock. — Kein Laden.

1 Minute vom Hauptbahnhof.

Mein Geschäfts-Prinzip ist bessere Ware für weniger Geld.

Junger Mann

sucht per 15. April in Destrich
ein schön möbl. Zimmer evtl.
mit Pension. Off. an Exp. d. Bl.

Fahrräder,

Doppel und Triumph, liefert zu
billigen Preisen

Ehrlich Berlebach, Winkel,
Johannisbergerstr. 47.

Empfehle zu den Frühjahrs-
u. Sommerausflügen meine
reiche Auswahl vom Billigsten
bis zum Feinsten u. schöne
Neuheiten in

Spazierstöcken.

Gleichzeitig mache ich auf
mein Lager in feinen Leder-
waren aufmerksam.

Karl Sturm, Elville,
Ede Schmitt u. Rheingauerstr.
Tabak, Zigarren, Zigaretten

Wetterauer Saatkartoffeln!

Industrie & 50 Kilo Mt. 3.50
(inkl. Sack),

Kaiserkrone und Perle
von Erfurt
(neueste Züchtung, früheste Früh-
kartoffel) 50 Kilo Mt. 3.75
(inkl. Sack),
versendet ab Echzell gegen
Nachnahme

Ludwig Erb,
Kartoffelversandgeschäft,
Echzell (Wetterau).
Gute reelle Bedienung.

Gut gemästet

Ochsenfleisch

zu 80 Pfg. von Donnerstag
morgen 7 Uhr ab, bei
Job. Bapt. Kühn, Oestrich,
Landstrasse Nr. 20.

Offertiere zu den Feiertagen

1911er

naturreine Flaschen
zu mäßigen Preisen
Adam Ph. Ettingshausen
Hattenheim, Erbachstr.

Von heute ab

1912er Wein

per Glas 40 Pfg.
Heinrich Salzer
Winkel, Obere Schwanstr.

1913er Wein

30 Pfg.
Frau Val. Petri
Hattenheim.

Einige Wagen

Kuhdung

abzugeben

Karl Wagner,
Wiesbaden, Wilhelmsstr.
Kurpark, früher Abelsstr.

5—6 Karren
guten Strohdung

hat abzugeben.

Destrich, Stedterweg.

Erbach.

Schöne 2-Zimmerwohnung
ab 1. Mai zu vermieten.
Näheres Taunusstr.

Einige junge Leute

im Alter von 14—17 Jahren
finden dauernde Beschäftigung
in der Metallwarenfabrik
Fabrik, Oberwallau.

Sohn achtbarer
welcher Lust und Liebe
Kaufmannsberuf hat, möchte
mit Verechtigung zur
jährigen Dienstzeit per sofort
Lehrling

gesucht.

Metallwarenfabrik Oberwallau
6. m. d. B.
Oberwallau.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus
Sonntag, den 12. April 1914
hl. Osterfest.

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst
in der Pfarrkirche zu Oestrich
2 Uhr nachm.: Gottesdienst
in der Heilandskirche zu Oestrich
wallau.

Osternmontag, den 13. April 1914
10 Uhr vorm.: Prüfung
Konfirmanden in der
Kirche zu Erbach.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrich.
Sonntag, den 12. April 1914
1. Osterfest.

9 Uhr: Festgottesdienst
Destrich.

11 Uhr: Festgottesdienst
Erbach. Im Anschluss
an Beichte und hl. Abend-
mahl in Erbach.

Osternmontag, 13. April 1914
9 Uhr: Konfirmation
evangel. Kinder in Oestrich.
Im Anschluss daran
der Beichte u. des hl. Abend-
mahls für die Konfirmanden
deren Eltern und Angehörige.

Die Osternsammlung für
bedürftige evangelische
meinden unseres Bezirkes
stimmt.

Rheingauer Bürgerfreund

ersch. Dienstage, Donnerstage und Samstage
in letzteren Tagen mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Kraut- und Rüben-Zeitung“ und „Allgemeinen Wälder-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20 B.
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 15 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl in
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Sonnenspross No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Nr. 45

Samstag, den 11. April 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Ostern!

Christ ist erstanden aus den Todesbanden, des laßt
uns alle froh sein! Christ will unser Trost sein!
Dieser Jubelruf der alten Christenheit von
Juden und Heiden weitergegeben und vom Klang der Oster-
lieder über die Lande fortgetragen, soll heute auch bei uns
einmal Ostertreue wecken!

Ostertimmung und Ostergedanken tun es allein
nur selten zu rechter Zeit und wenn sie da sind, dann ver-
stehen sie so leicht, weil wir Menschen von heute für echte
Ostertimmung, nach dem was man heute darunter
versteht, sind meist auch nur Gedanken über das Wachsen
des Lebens in der Natur — dazu braucht es des Oster-

Neuer Osterglaube und Ostertreue soll es sein,
wenn jene Herzen erfüllen muß, wenn sie recht feiern
wollen, jener Osterglaube an den Sieg über die Macht der
Todes, der den Jüngern Löwenmut in die Seele gab, der sie zu Aposteln
machte, ein Osterglaube, der uns heute in den
Lagen des schweren Pessimismus zu fröhlichen Optimisten
macht, weil wir wissen: Die Wahrheit wird siegen und wenn
alle Welt gegen sie erklären würde!

Ostertreue darüber, daß der Tod, unser grausamster
Feind, wirklich überwunden ist und daß alle seine Angriffe
auf unsere Seele nicht schaden können. Ostertreue auch darüber,
daß wir ewiges Leben unser eigen nennen sollen, schon hier
den Wechsel des Vergänglichen und Unvergänglichen, wo alles
in allen Dingen darüber, daß unsere Seele von der Last
des Weltbetrübs befreit ist und wieder ein Element gefunden hat,
das sie leben, sich frei entfalten und jubelnd gen Himmel
schauen kann, denn von Gott gekommen, kennt sie keine höhere
Welt als Gott!

Wer aus der Wahrheit ist, der öffnet zu Ostern alle
Türen seiner Seele und lasse die Ewigkeitsluft und die Ewig-

„Nun sollst du nicht mehr niederliegen,
Du Menschenkind, das zagend schlägt,
Weich frähen Verben müßt du fliegen,
Weich dich die blaue Höhe trägt.
Empor, ihr Brüder und ihr Schwestern,
Aus Haus und Hütte, fern und nah!
Weg mit dem sorgendunkeln Gestern:
Der heilige Ostertag ist da!“

Traubenblut.

(Fortsetzung von der Kasse von Hans Kauerer.)

„Ja, ja! Schon wahr! Aber wenn ich zu ihm hin-
gange?“

„Wahrscheinlich.“

„Also David, das Geld wollt ihr mir nicht geben?“

„Ich bitte Sie Herr Gundel! Was haßt wollen?“

„Ich hab schon, aber kann ich doch nicht. Aber eine Bitte
habe ich an Sie.“

„Was ist das?“

„Es ist wegen der Fabrik.“

„Und wie?“

„Ich hab schon, aber kann ich doch nicht. Aber eine Bitte
habe ich an Sie.“

„Was ist das?“

„Es ist wegen der Fabrik.“

„Und wie?“

„Ich hab schon, aber kann ich doch nicht. Aber eine Bitte
habe ich an Sie.“

„Was ist das?“

„Es ist wegen der Fabrik.“

„Und wie?“

„Ich hab schon, aber kann ich doch nicht. Aber eine Bitte
habe ich an Sie.“

Ein deutscher Sturzflieger.

Die Sturz- und Kopfflüge von Gustav Tveer.

Ueber die vor einigen Tagen ausgeführten er-
stmaligen Sturz- und Kopfflüge von Gustav Tveer in
Bork bei Dortmund sendet der „Köln. Jtg.“ ein
Augenzeuge folgende Schilderung:

Zu den Flugkünstlern, die ihr Flugzeug in allen
nur denkbaren Lagen und Wendungen beherrschen, ist
jetzt auch der Deutsche Gustav Tveer, ein junger
Flieger aus Danaburg, getreten. Er ist als Grade-
flieger ausgebildet, seit zwei Jahren im Flugsport
tätig und erbot sich, eine bei Grade neu heraus-
gebrachte, in besonderer Stärke für Sturzflüge gebaute
Maschine zu fliegen.

Nachdem die Maschine im Februar ihre Eignung
zum Flug in allen Lagen technisch erwiesen hatte,
probte sie der junge Flieger in der Folge erst genau
aus, worauf noch eine Reihe von Verbesserungen an-
gebracht wurden, bis die Maschine den Grad der Voll-
kommenheit erlangte, den der Flieger von ihr for-
derte. Nun folgte die eigentliche Arbeit, steife Kurven,
feilsches Hallenlassen, senkrecht und Wiederaufrichten.
Wir sahen Tveer ungeführt in unserer Borker Ein-
samkeit hoch oben majestätisch seine Kreise ziehen. Mit
der letzten Verbesserung erfolgte dann die Erprobung
für Sturzflüge von steil bis senkrecht und darüber,
bereits nach hinten überlappend, wobei es dem Flieger
immer schon und glatt gelang, den Apparat in der
Fahrtrichtung vor dem Erdboden aufzurichten. Nach
den zwei letzten besonders schön ausgeführten Sturz-
flügen aus 200 und 300 Meter Höhe erklärte Tveer,
sich mehrmals in der Luft überschlagen zu wollen.

Bei herrlichem Wetter — eine Kuno-Firma hatte
die Aufgabe, den Flug festzuhalten — stieg Tveer auf.
Länger, als wir unsere Umgebung bemerken wollten,
harrten wir in vollkommener Spannung des hier
noch nicht Erlebten, da der Flieger sich eine bedeutende
Höhe zuerst sichern wollte, ehe er zum ersten Male
alles auf eine Karte setzte. Da, als er eben gen
Westen vor die sinkende Sonne kam, hörten wir das
Motorgeräusch verstummen und sahen den Apparat in
scharfer Silhouette blikartig sich zur Tiefe wenden,
rasend senkrecht hinabschießen, schon nach einem Viertel
der Höhe von 800 auf 600 Meter sich, nach hinten
gerissen, auf den Rücken legen, sich wieder aufrichten,
von neuem in die Tiefe stürzen, in 300 Meter sich von
neuem überschlagen, bis er, nur 20 Meter vom Boden,
dem Fallen entriß, sanft und wagerecht, ruhig und
selbstverständlich wieder weiterflog.

Das Ganze sah einem Abwärtsverweilen ähnlich,
und bei uns, die wir in atemloser Spannung die
Einzelmomente verfolgten, löste vollkommene Be-
geistigung das Gefühl der Bähmung ab. Blut und
Nerven waren wie elektrifiziert, und manchem war es
in den Sekunden kalt geworden. Wird er die Be-
stimmung behalten, das Ungeordnete in dem gefä-
hrlichsten Moment auszuführen und zu beherrschen? Ja,
so blikartig war alles geschehen, daß wir am Schluß
nicht recht wußten, war er nun am Ende unten oder
oben im Apparat, als er schon in normaler Lage

auf uns zukam, jubelnd umringt, mit dem Toast der
Flieger begrüßt und auf die Schultern gehoben. Das
tollkühne Wagnis war glänzend geglückt, die vortref-
lichen Eigenschaften von Flieger und Apparat bewiesen.
Eine begeisterte Nachfeier bei Wein und Bowle beschloß
diesen für uns so bedeutsamen und ehrenvollen Tag
— mit dem erhebenden und stolzen Bewußtsein: an
Kühnheit und Können hatte ein deutscher Flieger es
vielmals gewiß dem Auslande gleich getan.

Sport und Verkehr.

X Internationales Tennis-Turnier in Paris. Das
große internationale Tennis-Turnier des Pariser Tennis-
Klubs hat am Donnerstag seinen Anfang genommen. Von
deutschen Spielern sind bereits die beiden Brüder Klein-
schrot und der deutsche Champion Froisheim eingetroffen.

X In 14 Rennen 14 mal gesiegt. Der berühmte ame-
rikanische Rennfahrer Franz Kramer ist am Mittwoch im
Pariser Sportpalast für längere Zeit zum letzten Male in
Europa gefahren. Kramer hat während der wenigen
Wochen, die er in Europa weilte, sich an 14 Rennen beteiligt
und in sämtlichen gesiegt. Es gelang nicht, ihn auch nur ein
einziges Mal zu schlagen.

X Todessturz eines belgischen Fliegers. Auf dem bel-
gischen Flugfeld von St. Jov stürzte am Mittwoch nach-
mittag der belgische Aviatiker Verschueren aus Antwer-
pen aus einer Höhe von 1000 Metern ab. Er war auf der
Stelle tot.

X Auch Brindejones Flugzeug zertrümmert. Der Sie-
ger und erfolgreiche Konkurrent Hirths bei dem Fluge um
den Sternflugpreis, der französische Flieger Brindejone,
war am Mittwoch nachmittag um halbvier Uhr in Monte
Carlo zum Fluge nach Wien aufgestiegen. Nach einer
Zwischenlandung in Antibes bei Nizza mißlang der Aufstieg.
Das Flugzeug ist zertrümmert.

Keine Nachrichten.

Die Gattin des italienischen Rittmeisters Nahi in Bo-
logna wurde von ihrem Manne zum Selbstmord gezwun-
gen und vergiftete sich mit Sublimat. Der Gatte wurde
verhaftet.

Die Nachricht von der Verhaftung des Attentäters des
Mordanschlages auf den Bischof von Debrecin in Ungarn,
die in Neukab erfolgt sein sollte, erweist sich als ir-
rümlich.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen
und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co., Radebeul,
a Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream „Dada“ (Lillienmilch-
Cream) rote und spröde Haut weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg.

Kengstlich krampte der Jude seinen weissen Leib
zusammen.

„Hilfe! . . . Hilfe! . . . Ich geh daue, ich geh daue . . .
Erbarmen Herr Gundel! . . . Gott Du Gerechter, hilf
Deinem elenden Knecht! . . . Herr Gundel sollen brauchen
geben nicht mehr als die sechs Prozent, nur muß ich haben
das Geld in einem Jahr . . . Erbarmen Herr Gundel . . .“

Das Winkeln des Alten erstarrte in dem überlauten
Sprechen des wütenden Mannes.

„Haha! . . . Elende Kreatur! . . . Verstehtst Du noch
vor Geldgier . . . Aber meinst Du ich tät Dir ein Leid
an? . . . Bist Du nicht wert. An Dir beschmutz ich meine
Hände nicht . . .“

Ein Geklirr überkam ihn vor dem jammernden Stuhl
Mensch. Es würgte ihn. Die Luft kam ihm vor wie ver-
pöflet hier in diesem Hause. Mit einem derben Stoß setzte
er den Alte wieder auf den Stuhl, nahm das Licht und
stieß die Tür auf.

Draußen auf dem Flur sprang jemand zurück mit
lagena-tiger Gesichtszüge die Treppe hinunter.

Der Gundel mußte lachen. Das war wie eine Be-
freiung für ihn. Er lachte, daß es durchs ganze Haus
schallte.

„Haha! . . . Ah! Mein Freund Salomon! . . . Haha!
Gelauscht? . . . Paß auf, mein Freund! . . . Fall nicht
die Treppe herunter! . . . Dein rot Gesicht könnte sonst
einen Knack kriegen, den kein Knochensticker mehr zusammen-
renkt . . . Hahahaha! . . .“

Ohne sich weiter um den Alten zu kümmern schritt
der Gundel erhobenen Hauptes die Treppe hinunter, stellte
das Licht auf die unterste Stufe und trat in das toben-
de Unwetter der Nacht hinaus.

Der Salomon schlich zu seinem Vater. Der sah zu-
sammengelauert auf seinem Stuhle, als ob nichts Besonderes
geschehen wäre. Das hatte er schon öfter mitgemacht.
Der Note grinst.

„Jau! . . . Jau! . . . Papp! . . . Ist sich was, wenn alt

Leit noch machen Geldgeschäften mit die gottverfluchte
Christen . . .“

Der alte David unterbrach die Rede seines Sohnes:
„Geh Salomon! . . . Geh hin bei Dein Frau und's
Davidche! . . . Du hast Dein Geschäft — ich habe Geschäft
meiniges . . . Geh! . . .“

Wieder allein verfiel der Alte in finsternes Brüten.
Ein seltsames Gefühl überkam ihn, so, wie er es bisher
noch nicht gekannt hatte. — Doch einmal — als seine
Frau in gräßlichen Schmerzen lag und nicht zum Sterben
kommen konnte, wie sie da schrie und sich wandte und
stöhnte. Diese Weibsbauern waren doch arme Teufel! Der
angsterfüllte Blick des Gundel wollte ihm nicht aus dem
Sinn.

„Ach was!“ brummte er schließlich, als es ihm zu
unbehaglich wurde, „Geschäft ist Geschäft! Aber soll bleiben
bei die sechs Prozent! Was lenne im Allgemeine uns Leit
bafür, wenn sie betrüge die Christen, wo es machen die
Christen ebenso und noch vielmehr, und wo sie uns machen
Kerger und Kengste. Aber wie haist: es gibt halt Christen
gute und es gibt halt Juden ehrliche. Und wenn der alte
David geht in Abrahams Schooß soll sagen bei sich der
alte Gundel! „Das war noch e Jud e ehrliche, weil er dir
hat gefordert nicht mehr als die sechs Prozent!“ Aber
zurückgeben soll er müssen die Summe, so steht auf die
Neuanlage. Fabrik und Wingerl nebeneinander nicht gut das!“

Als der Gundel am anderen Morgen nach schlafloser
Nacht mit wirrem Kopfe und matten Gliedern aufgestanden
war, mußte er sich sagen, daß er unfähig gehandelt hatte,
den alten Juden so rauh anzufassen. Mitleid war es nicht,
nur Klugheit. Nun war seine Geldquelle bestimmt verlegt.
Er war lahmgelegt. Denn was konnte er ohne Geld er-
reichen? Er konnte ja wohl noch Geld bekommen von
anderer Seite unter Verheimlichung der ersten Anleihe.
Aber das wäre ja Betrug gewesen. Nein, ein Schuft, ein
Lump wollte er nicht werden. (Fortsetzung folgt.)

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
Taubenstrasse 9, Tel. 122, 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rhein
Rathausstrasse 9, Tel. 88.

☐ Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark ☐

Gewissenhafte fachmännische Beratung
in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen;
näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess.
Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern**
nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.



J. & G. Adrian

Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59

Umzüge im Rheingau

Möbeltransporte ohne Umladung von und
nach allen Plätzen des In- und Auslandes



Kosten-Anschläge gratis

Bewährter Packmeister

Eigenes Personal

Vollkor

Vollkor Wein- und
für Filter- und Unterdruck

Preis: 1.85
Alle Sorten vorrätig

Altmonatlich

J. Lutz

Langgasse 20
Wiesbaden

Samtliche Artikel für

Brandmalerei

und Kertschnitt empfiehlt
Aug. Hulbert, Eltvile
Schwalbacherstrasse 12.
Kataloge zu Diensten.

Drogen,

Verbandsstoffe, Hausartikel,
Tier- Arzneimittel,
Tapeten — Boden
Reste unter Einkaufspreis
bei

Martin Moos :: Winkel a. Rh.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh.
ohne Kordel von Mk. 3.90 an.
J. HYMON, Mainz,
Stadthausstr. 3.



Red Star Line
Rote Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen

nach
New York
und

Kanada

Auskunft erteilen

Red Star Linie Antwerpen
oder deren Agenten
Otto Hirsch,
Mainz, Stiftsstraße 12.

Bersäumen Sie nicht jetzt
schon an die Bereitung Ihres
Hausbruntes zu denken und
verwenden Sie dazu nur



Breisgauer Mostansatz

Derfelbe gibt ein gutes und
billiges Erfrischungsgetränk für
Obstwein und Most.

Niederlage:
Phil. Dorn, Kaufhaus,
Winkel.

Durch Verfügung de
Herrn Landgerichts-Prä-
sidenten bin ich beim
Königl. Amtsgericht zu
Eltville als

Prozessagent

zugelassen, bin sonach
auch berechtigt, bei Pro-
zessen die Parteien vor
dem Königl. Amtsgericht
zu vertreten.

J. Müller,
Eltville,

Schwalbacherstrasse 42,
neben dem Amtsgericht.

Bürostunden:
vormittags von 8-12 u.
nachm. v. 2-7 Uhr.



Spratt's
Hundefutter

fressen alle Hunde gern
seit 50 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch u. Weizenmehl —
nicht aus gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's
Hundefutter, Geflügel- und
Käckenfutter bei der Firma

Carl Goebel Ww.,
Oestrich.

Bürsten

Fensterleder

1815
Geschäftsgründung.

Bürstenfabrik

FRANZ KROST

Mainz

Leichhof

32.

Schwämme

Seifen

Gravierungen

aller Art, in Gold, Silber u. Elfenbein

Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt

Wolf & Remy :: Wiesbaden
Friedrichstr. 40 Ecke Kirchgasse

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.

Bestellungen werden sofort erledigt.

S. GUTTMANN

Ich habe es mir in dieser Saison
ganz besonders angelegen sein lassen
in

Herren- und Knaben- Konfektion

hervorragendes zu bieten.

Machen Sie einen Versuch bei mir,
dann können Sie sich davon über-
zeugen, dass ich,

was Preis, Qualität und
Auswahl betrifft,
das Gleiche wie jede
Konkurrenz in der Stadt
biete.

Grosse
Auswahl in
Stoffen
für Anzüge
nach Mass.

Hüte
und Mützen
in grösster
Auswahl.

Ernst Strauss

Oestrich.

Fernsprecher 1.

Amalie Bleser & Co.,

Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.
— Tapissierie.
Atelier
für Kunst-Sticheerei.
Innendekoration.
Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

Abbruch-Artikel

von besseren Villen etc., besonders Türen,
Fenster, Eisenträger, Säulen, Monstranzen
mit Scheiben für Rolläden, Kiosette etc.

Telefon
Nr. 4189.

Schreinerei Gräf, Mainz
Jakob-Dietrichstr. 1.

Muster-Hüte.

Ueber 1000 meist bessere moderne Modell-Rohhaar-, Dackel-
und Strohhüte bis 70 Proz. billiger, einfache Schulhüte 50 und
90 Pfg., zurückgelegt 10 Pfg. Blumen, Federn und Reiter von
20 Pfg. und höher. Große Straußfedern 95 Pfg. und bessere.
Seidenband, Tüll, Rohhaarstoff und Vorde spottbillig. Strohborde
von 3 Pfg. Posten Perlborden sehr modern, sowie Kragen, Vor-
hemden, Schürzen, weiße Unterröcke, Nachjacken, Hemden für den
halben Preis. Viele 1000 Mettr. Spitzen, Besätze, Mettr. von 2 Pfg.
an. Bessere Strickwolle, sowie selbstgestrickte Strümpfe, Socken
billig. Schablonen und Muster zum Sticken und Häkeln von
1 Pfg. an.

Neumann Ww., Wiesbaden,
Luisenstraße 44, neben Residenztheater.

Wer grau ist, sieht alt aus!

Bestes Haar- und Bartfärbemittel ist
Vitek's

1 Flac. **Panax-Haartfarbe** 1 Flac.
à 1 M. à 1 M.

Allein echt von:

Fr. Vitek & Co., Prag.

Ueberall zu haben.

In Oestrich: Expedition dieses Blattes.

Versand für Deutschland:

Lindenapotheke Leipzig.

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 15.

Samstag, den 11. April 1914.

65. Jahrgang.

Aus dem Verwaltungsberichte des Kreisausschusses des Rheingau-Kreises für das Jahr 1913.

Nach der Aufführung im vorigen Berichte waren an Notstandsbarlehen insgesamt 181 150 Mk. gezahlt worden. Der höchst ungünstige Ausfall der Weinernte des Jahres 1913 verursachte neue Anforderungen an den Fonds, die allerdings nicht den erwarteten Umfang annahmen. Es wurden insgesamt von den Winzern selbst nur 9400 Mk. Darlehen nachgesucht und zwar aus der Gemeinde Ahmannshausen 600 Mk., Erbach 500 Mk., Hattenheim 1000 Mk., Lorch 3300 Mk., Oestrich 1000 Mk. und Rauenthal 3000 Mk.

Die bisher in die einzelnen Gemeinden an die Winzer überhaupt geflossenen Darlehen ergeben sich aus der nachstehenden Zusammenstellung:

Gemeinde	Unverzinsliche Darlehen Mk.	Verzinsliche Darlehen Mk.	Zusammen Mk.
Ahmannshausen	3 300	5 200	8 500
Eltville	3 900	3 100	7 000
Erbach	—	6 150	6 150
Geisenheim	950	200	1 150
Hallgarten	1 000	3 000	4 000
Hattenheim	18 900	43 600	62 500
Kiedrich	1 600	4 250	5 850
Lorch	1 200	3 700	4 900
Lorchhausen	23 300	1 400	24 700
Neudorf	1 500	300	1 800
Oestrich	—	1 000	1 000
Rauenthal	—	5 000	5 000
Rüdesheim	39 200	18 800	58 000
	94 850	95 700	190 550

Eine weitere sehr wichtige Maßnahme zur Hebung des Winzernotstandes konnte mit Hilfe des Notstandsfonds durch Vermittlung der Gemeinden Hattenheim und Eibingen durchgeführt und von der Gemeinde Hallgarten vorbereitet werden, indem diese Gemeinden vorbehaltlich der Tilgung in 10 Jahren und Erstattung der Zinsen (4%) die Verbindlichkeiten übernahmen, die von Winzergenossenschaften gegenüber der Nassauischen landwirtschaftlichen Genossenschaftskasse zu Frankfurt a. M. früher eingegangen waren und unter der Ungunst der Verhältnisse nicht gedeckt werden konnten. Die erforderlichen Summen (Hattenheim 37 500 Mk., Eibingen 8000 Mk. und Hallgarten 40 000 Mk.) wurden den Gemeinden darlehnsweise aus den Notstandsgeldern gegeben und werden innerhalb 10 Jahren wieder abgetragen sein. Es wurden also auf diesem Weg noch 85 000 Mk. für die Winzer nutzbar gemacht.

Der Mangel an Barmitteln unter den Winzern hatte zur Folge, daß die Zinsen und Tilgungsraten in diesem Jahre nicht sehr pünktlich eingegangen sind und daß eine größere Reihe von Ausstandsgefehen eingereicht wurde, die nach Lage der Verhältnisse mit Zustimmung der Gemeinden genehmigt werden mußten. Von 20 610 Mk. sind insgesamt 7725 Mk. im Rückstande geblieben. In den meisten Fällen wurde Ausstand für die Abträge bis zum 2. Januar 1915 gewährt und zwar derart, daß am letzteren Zeitpunkte 2 Tilgungsraten gezahlt werden müssen. Die Zinsen für 1913 wurden in allen Fällen verlangt und auch gezahlt.

Die nicht als Notstandsbarlehen verwendeten Gelder wurden wie in den früheren Jahren in verschiedener Weise angelegt, teils auf längere Zeit, teils als Ultimogeld bei der Landesbank.

Hauptversammlung des Weinbauvereins der Provinz Rheinhessen und der Bergstraße.

× Mainz, 10 April.

Die am 5. April so außerordentlich gut besuchte Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden, Herrn Kommerzienrat Sittmann-Oppenheim eröffnet und geleitet. Er begrüßte die Erschienenen, besonders die Herren Provinzialdirektor Geheimrat Dr. Best-Mainz, die Kreisräte Geheimrat Dr. Steeg-Bingen, Wolf-Oppenheim, die Landtagsabgeordneten Krell-Nieder-Ingelheim, Wolltham-Mainz, Wolf-Stadecken, Vertreter der Handelskammern Mainz, Bingen, Worms, der Landwirtschaftskammern u. a. Ferner gedachte er des kürzlich verstorbenen Ausschußmitgliedes, Herrn Altbürgermeister Bede-Bodenheim, der seit der Gründung des Vereins dem Ausschuß angehörte. Aus dem Geschäftsbericht war zu ersehen, daß die Einnahmen des Vereins im verflossenen Jahre 6251.21 Mark, die Ausgaben 5835.10 Mark und der Ueberschuß 416.11 Mark betrugen. Der Gesamtausschuß wurde einstimmig auf drei Jahre wiedergewählt. An Stelle verstorbenen und zurückgetretener Mitglieder wurden die Herren Julius Eichradt-Osthofen, Joh. Köhler-Bornheim, Major Liebrecht-Bodenheim und Bürgermeister G. Zimmermann-Udenheim auf die gleiche Dauer neugewählt. Der rheinhessische Weinbau hat im Deutschen Weinbau-Verband 12 Stimmen. Hiervon entfallen auf den Verein und die Landwirtschaftskammer je 4 Stimmen, die landwirtschaftlichen Genossenschaften 2 Stimmen, den Verband der Naturweinverfeigerer und die Weinbauschule in Oppenheim je eine Stimme. Von der Hauptversammlung wurden als Abgeordnete die Herren Kommerzienrat Adde-Bingen, Bürgermeister Reichert-Nierstein, Dennheimersheim, Kommerzienrat Sittmann-Oppenheim

gewählt. Seitens der landwirtschaftlichen Gewerkschaften sind die Herren Kreisratsherrnmeister Decker-Wöhrstahl und Verbandskommissionäre Dammann-Maing gewählt worden. Um ein besseres Zusammenarbeiten zu ermöglichen, wurden diese Herren ebenfalls in den Ausschuss gewählt. — Eine sehr lebhaft, ausgedehnte Aussprache lief die Besprechung der §§ 3 und 7 des Weingesetzes, der Handelsverträge und der Weinzölle hervor. Allgemein wurde ausgeführt, daß die kleineren 1912er Weine von den Konsumenten, die vielfach an den 1911er Wein gewöhnt seien, zurückgewiesen werden. Man müsse dem Publikum entgegen kommen und die Weine mehr verbessern, um so die ausländischen Weine vom Markte zu verdrängen. Wenn auch die ganze Sache von der Mosel ins Rollen gebracht wurde, für die die Weinverbesserung eine Lebensfrage bilde, dürfe man nicht so lange warten, sondern müsse selbständig vorgehen und beim Deutschen Weinbau-Verband die Erhöhung der Zuckergrenze beantragen. Ferner wurde betont, daß die innländischen Weine durch erhöhte Zölle von der Konkurrenz der ausländischen geschützt werden müssen, auch sollte zu diesem Zwecke der Deklarationszwang für Verschnitte mit Auslandsweinen eingeführt werden. Nach mehrfachen Abstimmungen sprach sich die Versammlung mit einer Mehrheit von etwa 30 Stimmen bei vielen Stimmenthaltungen prinzipiell für eine Aenderung des § 3 — des sogenannten Verbesserungsparagraphen — aus. Die Abgeordneten des Vereins im Weinbauverbande wurden beauftragt für die Erhöhung der Alkoholgrenze bei geringen Jahren zu stimmen. Sollte dieser Antrag im Weinbau-Verbande keinen Anklang finden, würden die Abgeordneten bevollmächtigt für die Erhöhung der Zuckergrenze von 20 auf 25 Prozent, in geringen Weinjahren, zu stimmen. Sie sollen ferner für den Deklarationszwang der Verschnitte in- und ausländischer Weißweine und für die Erhöhung der Weinzölle um den dritten Teil der bisherigen Höhe eintreten. — Prof. Dr. Muth-Oppenheim hielt hierauf einen Vortrag über: „Das Nikotin im Kampfe gegen den Heu- und Sauerwurm“. Der Vortragende sprach über die letzten Ergebnisse dieser Bekämpfungsart, die durchweg von Erfolg waren und trat für eine allgemeine Bekämpfung dieses hauptsächlichsten Schädling des heimischen Weinbaues mit Nikotin ein.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ **Deßlich**, 10. April. In den Weinbergen haben die jüngsten warmen Tage sichtbar gewirkt. An den Spalieren entwickeln die Reben das erste Grün und in den Weinbergen schwellen die Knospen an. Die Frühjahrsarbeiten am Stock sind trotz der vielen Unterbrechungen so weit gefördert als sie dem Vegetationsstand entsprechen. Es ist alles fertig bis zum Gerten und auch damit ist bereits der Anfang gemacht. Es wird eben jede trockene Stunde ausgenutzt, die Arbeiten lassen sich zur Zeit nicht mehr verschieben. — Das Verkaufsgeschäft war bisher sehr ruhig. Für die noch lagernden Zwölfer zeigt sich etwas mehr Interesse, aber zu Abschlüssen ist es nicht gekommen. Dagegen war der Kleinverkauf während der letzten zwei Wochen recht lebhaft und verursachte etwas regsamem Verkehr, ein Zeichen, daß zu den hohen Tagen doch noch immer der Wein der Festtrunk ist.

* **Winkel**, 10. April. Gegen den französischen Champagner! Herr Weingutsbesitzer Jos. P. Leines, hier, hat bei dem „deutschen Weinbauverein, Sitz Rheingau“ den Antrag gestellt, Reichstag und Bundesrat um Aufhebung der Sektsteuer auf Schaumweine, die ausschließlich aus deutschen Erzeugnissen hergestellt sind, zu ersuchen. Der Antrag wird damit begründet, daß die jetzige Sektsteuer die heimischen Weine pro Stück um 1200—1500 Mark verteuere. Diese Belastung des zur Sektherstellung benutzten deutschen Weines komme dem französischen Champagner, besonders den als Most eingeführten Marken, zu Unrecht zu gute, da die deutschen Schaumweine aus

Reichsweizen, wenn nicht überlegen seien.

△ **Aus dem Rheingau**, 10. April. Die Arbeiten in den Weinbergen sind fast auf dem laufenden, wenn auch die nasse Witterung eine schnelle Förderung kaum zuläßt. Im allgemeinen stehen die Reben gut und aussichtsvoll. In geschäftlicher Hinsicht ist kaum viel Leben. Die Interessenten verhalten sich abwartend, denn die Rheingauer Frühjahrsversteigerungen stehen vor der Tür und beanspruchen die ganze Kaufkraft.

Main.

* **Hochheim**, 9. April. Wie das Kgl. Landratsamt in Wiesbaden mitteilt sind für die hiesige Gemarkung zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit nikotinhaltigen Mitteln 40 000 Mk. bewilligt. Hieran knüpft sich die Bedingung, daß die Gemeinde resp. die Grundbesitzer keine etwaigen Schadenersprüche an den Staat erheben dürfen.

Rheinhessen.

△ **Aus Rheinhessen**, 10. April. Im Weingeschäft ist es naturgemäß zur Zeit der Weinversteigerungen, die sich gegenwärtig im vollen Betrieb befinden, weniger lebhaft als zu anderen Zeiten. Es werden jetzt weniger Weine verkauft, wenn auch immer Abschlüsse zustande kommen. In der letzten Zeit wurden für das Stück 1911er Rotwein in Büdesheim bei Bingen 1850 Mark, für das Stück 1912er Weißwein in Niederlaufheim 520—530 Mk., in Nierstein 880—920 Mk., in Bechtheim 680—700 Mk., für das Stück 1913er Weißwein in Alheim 710—720 Mk., in Dittelsheim 550 Mk., in Wallertheim 550 Mk., in Undenheim 535—540 Mk., in Oppenheim 880—900 Mk., in Bechtheim 650 Mk. angelegt. Die Reben nehmen eine ganz günstige Entwicklung. Der Schnitt der Reben ist fast zu Ende.

□ **Aus Rheinhessen**, 7. April. In Nierstein sind 20 Stück 1913er Weine, das Stück zu 1000—1200 Mk. verkauft worden. Der Gesamterlös beträgt etwa 22 000 Mk. In Gau-Obernheim gingen 15 Stück 1913er Weine, das Stück zu 550 Mk. in anderen Besitz über. Der gesamte Erlös betrug 8250 Mk.

Rhein.

— **Vom Mittelrhein**, 10. April. In den Weinbergen ist man in der letzten Zeit bei etwas wärmerer Witterung ganz gut vorangekommen. Im allgemeinen kann man über die Entwicklung der Reben nicht klagen; sie stehen allenthalben günstig. Im freihändigen Verkaufsgeschäft ist es nicht besonders lebhaft. In den letzten Tagen erbrachte bei den vollzogenen Abschlüssen das Fuder 1911er in Hammerstein 1100—1200 Mark, in Ehrenbreitstein 1000—1050 Mark, 1912er in Rheinbrohl 600 Mark, in der Bacharachser Gegend 640—700 Mark, 1913er in Enghöll 750—800 Mark, in Rheindiebach 650—700 Mk., in Heimbach 800—850 Mk.

Rahe.

□ **Aus dem Rahegebiet**, 10. April. Im freihändigen Weingeschäft zeigte sich in der letzten Zeit etwas mehr Leben, trotzdem bald die Weinversteigerungen ihren Anfang nehmen. Im allgemeinen zeigte sich, daß die Preise für die einzelnen Jahrgänge fest standen, daß auch besonders Nachfrage für 1913er Gewächse vorhanden war. Für das Stück 1911er wurden im unteren Rahegebiet wie in Bingerbrück und aufwärts 1100—1300 Mk., für das Stück 1912er in den Seitentälern Guldenbach und Gräfenbachtal 530—600 Mk., für das Stück 1913er im unteren Rahegebiet 700—800 Mk., in den Seitentälern 550—600 Mk., an der mittleren Rahe 620—740 Mk. bezahlt. Die Reben stehen gut und der Rebschnitt ist fast beendet.

Pfalz.

⊕ **Aus der Rheinpfalz**, 10. April. Das freihändige Weinverkaufsgeschäft gestaltete sich in der letzten Zeit ganz nach Wunsch. Eine ganze Reihe von Abschlüssen sind vollzogen worden. Es kostete das Fuder 1912er Weißwein im unteren Gebirge 520—590 Mk., 1913er 450—550 Mk., 1912er Rotwein 470—500 Mk., 1913er 370—390 Mk.,

2500 Mk., 1912er Weißwein 600—800 Mk., 1913er 430 bis 470 Mk.

Mosel.

= Von der Mosel und Saar, 10. April. Die Weinbergarbeiten sind gut gefördert worden. Man wird diesmal wieder ziemlich Neuanlagen schaffen. Das freihändige Weingeschäft ist an der mittleren Mosel und im Gebiete der Saar in der letzten Zeit recht belebt gewesen und fortgesetzt wurden Abschlüsse gemacht. Bezahlt wurden für das Jahr 1911er in Serrig 1400 Mk., in Gondorf 1150—1300 Mk., 1912er in Tritenheim 710—720 Mk., in Wehlen 970—1250 Mk., in Neumagen 620—1040 Mk., in Dufemond 1050—1400 Mk., in Dhron 950—1250 Mk., in Gils 620—700 Mk., 1913er in Wiltigen 1100—1250 Mk., in Serrig 1200—1240 Mk., in Ayl 1200—1300 Mk., in Winningen 730—900 Mk., in Hagenport 700 bis 850 Mk., in Alfen 700—850 Mk.

Weinversteigerungs-Ergebnis.

X Bingen, 10. April. Herr Seligmann Simon versteigerte heute hier 90 Nummern 1908er, 1910er, 1911er und 1912er Weiß- und Rotweine aus besseren und besten Lagen, darunter eine große Anzahl naturreine Gewächse. Mit Ausnahme von zwei Nummern wurden sämtliche Weine zu guten Preisen zugeschlagen, wobei bei der Hälfte der Weine die Schätzungswerte des Eigners überschritten wurden. Bezahlt wurden für 33 Stück 1912er Weißweine 600—1200 Mk., für 8 Halbstück 510—720 Mk., zusammen 33 710 Mk., durchschnittlich für das Stück 911 Mk., für 7 Stück 1910er 750—1020 Mk., für 2 Halbstück 630 und 650 Mk., zusammen 7780 Mk., durchschnittlich für das Stück 972 Mk., für 18 Stück 1911er Naturweine 960—1560 Mk., für 5 Halbstück 850—970 Mk., zusammen 26 010 Mk., durchschnittlich für das Stück 1244 Mk., für 6 Halbstück 1910er Ober-Engelheimer Rotwein 520—550 Mk., zusammen 3200 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 533 Mk., für 9 Halbstück 1911er Naturwein 550—730 Mk., zusammen 5680 Mk., durchschnittlich für das Halbstück 631 Mk., für 2 Viertelstück 1908er Ahmannshäuser naturreiner Rotwein 510 und 610 Mk., für 1 Viertelstück 1911er 840 Mk. Der gesamte Erlös für 73 u. 3/2 Stück stellte sich auf insgesamt 77 220 Mk. ohne Fässer.



Weinversteigerungs-Kalender für Frühjahr 1914.

Versteigerungsorte:	Versteigerer:
15. April Mainz	J. Seligmann Erben, Oppenheim.
16. " Kreuznach	Georg Schmitt, Nierstein.
" Gimmeldingen	Louis Engelmann u. Sohn, Kreuznach.
20. " Mainz	Karl Stollis, Gimmeldingen.
21. " Mainz	Major Liebrecht'sche Gutsverwaltung.
21. " Gimmeldingen	W. Ballot.
21. " Würzburg	H. Lieberich-Merkel, Haardt.
22. " Kreuznach	Kgl. Bayr. Hofkellerei, Würzburg.
23. " Lorch a. Rh.	Laun u. Waegelin, Kreuznach.
" Gimmeldingen	Fabrikdirektor Phil. Kefer, Lorch a. Rh.
" Bingen	Friedr. Wilh. Reif, Gimmeldingen.
24. " Gimmeldingen	Jacob Kruger, Bingen.
24. " Bingen	A. Köhler, Gimmeldingen.
24. " Rüdesheim	Jean Schneider, Siefersheim.
25. " Oberwesel	Joh. Bapt. Ehrhard Erben, Rüdesheim.
27. " Kreuznach	Wilh. Hoffmann, Oberwesel u. Engelsd.
" Kreuznach	M. Traurich-Delius, Kreuznach.
" Oberwesel	Rittergutsbesitzer Stoeck, Kreuznach.
" Bingen	D'Abis'sches Weingut, Oberwesel.
28. " Rüdesheim	Wingergenossenschaft Gau-Algesheim.
28. " Raifammer	Bereinigter Rüdesheimer Weingutsbesitzer.
" Kreuznach	Franz Will.
28. " Kreuznach	Gräfl. v. Plettenberg'sche Gutsverwaltg., Brehenheim.
28. " Kreuznach	Provinzial-Wein- und Obstbauschule, Kreuznach.
28. " Kreuznach	Kgl. Domäne, Schloß Böttelheim.

1. Mai Mainz	Reinhold Senfter, Nierstein.
" Kreuznach	Wilhelm Engelsmann, Kreuznach.
2. " Mainz	Franz Jos. Sander, Nierstein.
4. " Nierstein	Philipp Fink Erben, Nierstein.
" Oberwesel	Herm. Hammes, Oberwesel.
4. " Wachenheim	Otto Wolf-Wachenheim a. d. Hdt.
5. " Mainz	Karl Senfter, Nierstein.
" Wachenheim	Wingervereinigung Wachenheim.
6. " Mainz	Wilhelm Bernher, Nierstein.
6. " Deidesheim	Wingerverein Deidesheim.
6. " Deidesheim	G. Siben Erben, Deidesheim.
7. " Hochheim	Georg Kroschel, Hochheim, Burg Ehrenfels.
7. " Wachenheim	Dr. Bärlin-Wolf, Wachenheim.
8. " Kallstadt	Wingerverein Kallstadt.
" Kreuznach	Rud. Anheuser, Kreuznach.
9. " Lorch a. Rhein	Frau S. Kaufmann Wwe., Lorch.
" Lorch a. Rhein	H. Troitsch, Lorch.
11. " Ober-Engelheim	Wingergenossenschaft.
" Neustadt a. d. H.	F. B. Buhl, Deidesheim.
12. " Neustadt a. d. H.	von Wining, Deidesheim.
12. " Neustadt a. d. H.	K. Fik-Ritter, Bad Dürkheim.
12. " Mainz	Bereinigter Weingutsbesitzer, Bockenheim.
13. " Nierstein	Geschw. Schuch, Nierstein.
13. " Neustadt a. d. H.	Dr. Bassermann Jordan u. Jos. Dittar, Deidesheim.
14. " Mainz	B. Herp Witw., Oppenheim.
" Neustadt a. d. H.	Dr. Bärlin-Wolf, Wachenheim.
15. " Neustadt a. d. H.	Spindler Wilh., Spindler H., Viebel Emil, Fik Louis, Spindler-Steinmetz, F. L. Forst.
15. " Erbach	*Kgl. Prinzl. Administration, Schloß Reinhardtshausen.
16. " Neustadt a. d. H.	Ferd. Knecht Erben, Neustadt a. d. H., Bürgermeister Hilgard, Freinsheim, Stumpf-Fik (Dr. Renninger), Gut Annaberg, Gebr. Badt, Bad Dürkheim.
16. " Eltville	*Oekonomierat Fr. Herber, Frhr. Langwerth v. Simmern, J. Mülhens.
16. " Eltville	*Dr. R. Weil, Kiedrich.
18. " Mittelheim	*F. v. Brentano, Graf Schönborn, Hattenheim.
18. " Mittelheim	*Kommerz.-Rat J. Krayer Erben, Johannisberg.
18. " Mittelheim	Jos. Kleines, Winkel.
18. " Bad Dürkheim	Karl Eswein'sche Gutsverwaltung.
19. " Johannisberg	*Fürstl. Metternich'sche Domäne, Schloß Johannisberg.
19. " Freinsheim	Wingerverein Freinsheim.
20. " Johannisberg	*F. v. Mumm.
22. " Geisenheim	*J. Burgeff, Graf z. Ingelheim, Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau.
23. " Rüdesheim	Zul. Eipenschied, Jos. Heß, Freih. v. Ritter'sche Gutsverwaltung.
25. " Kloster Eberbach	*Kgl. Preussische Domäne.
26. " Eltville	*Kgl. Preussische Domäne.
27. " Raienthal	Wingerverein u. Ed. Hof, Raienthal.
28. " Deßtrich	Gutsverwaltung Deinhard & Co., Coblenz.
29. " Deßtrich	Erste Vereinigung Deßtricher Weingutsbesitzer.
29. " Mainz	Wingergenossenschaft Alheim.
4. Juni Hochheim	Wingerverein u. Frau v. Jungenfeld.
5. " Deßtrich	Gebr. Ejer, Deßtrich.
8. " Deßtrich	Vereinigung Weingutsbesitzer Deßtrichs.

* Mitglied der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.“

Wein-Versteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung, Druck der **Weinlisten, Circulare, Flaschen-Nummern etc.** durch Unterzeichnete bestens ausgeführt werden.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Expedition des „Rheingauer Bürgerfreund“.



Verantwortlich: Adam Etienne, Deßtrich.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Wein-Versteigerung

von

Joh. Bapt. Ehrhard Erben,
Rüdesheim am Rhein.

Freitag, den 24. April 1914, mittags 1 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Saale
des „Hotel Jung“ in Rüdesheim am Rhein:

8/1 Stück, 69/2 Stück und
1/4 Stück 1912er
3/2 „ 1909er
3/2 „ 1910er
11/2 „ 1911er

Rüdesheimer, Geisenheimer,
Johannisberger, Winkeler,
Mittelheimer, Hallgarter,
Kiedricher, Rauenthaler u.
Eltviller.

Allgemeine Probetage am 15. und 21. April, Markt-
straße Nr. 25, sowie am Tage der Versteigerung im
„Hotel Jung“.

Wein-Versteigerung in Hochheim a. Main.

Donnerstag, den 7. Mai 1914, mittags 1 Uhr, im Saale
der „Burg Ehrenfels“ in Hochheim läßt Herr

Georg Kroeschell

6/2 Stück und 1/4 Stück 1911er
36/2 Stück 1912er
22/2 Stück 1913er

Weine

aus seinen Gütern: Hochheim und Rauenthaler Nonnenberg
versteigern.

Probetage für die Herren Kommissionäre: 24. April.

Allgemeine Probetage am 4., 5. und 6. Mai und vor
der Versteigerung im Kroeschell'schen Hause in Hochheim.

Mietverträge

vorhanden in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.



Weinbergs- u. Acker-Pflüge

Wiesen- u. Acker-Eggen
:-: Kultivatoren :-:

in verschiedenen Ausführungen zu billigsten
Preisen.

(Nur erstklassige Fabrikate.)

Moritz Strauss,
Geisenheim.

C. FELLMER, Eltville,

Telephon 62

Weinbergsdraht u. Drahtgeflechte
Draht-Spanner, Heft-Stiften, Haften, Haft-Ketten,
Rebebindegarn und Raffiabast

Acker- u. Weinbergs-Pflüge

Rebspritzen und Schwefler

Batterie-Spritzen und Füllpumpen

zur Bekämpfung der Rebkrankheiten und Rebschädlinge.

Sämtliche landwirtschaftlichen

:-: Geräte und Maschinen :-:

Größtes Etablissement der Branche im Rheingau.



August Hulbert,
Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren
Eltville, Schwalbacherstr. 12.

Deutscher Scherer COGNAC

in langen 1/4 Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert.

Alleinverkauf in:

Oestrich: J. B. Bibo.
Eltville: C. Hoehl, Kolonialwaren.
Geisenheim: G. F. Dilonzi.
Rüdesheim: H. Brötz Kolonialwaren.
Niederwalluf: M. Mehl Ww.

Futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gersten-
doppelschrot,

ferner für

Pferde, Kühe, } Malzkeime u. diverse Malz-
Schweine usw. } abfälle

empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)

Telephon Nr. 87
Amt Eltville

Eltviller Malzfabrik,
W. Kels
Eltville a. Rhein.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Pfefferkuchen“ und „Allgemeiner Wäzler-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühr.)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Ertene in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

№ 45

Samstag, den 11. April 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Wochenrundschau.

Das Osterfest naht heran, und wer es irgendwie ermöglichen kann, richtet sich schon jetzt auf die Feiertage ein. Der Kaiser weilt bereits seit längerer Zeit in Korfu, und auch die Kaiserin ist ihm vor wenigen Tagen gefolgt. Aber wenn auch der Korfu-Aufenthalt unseres Kaisers hauptsächlich der Erholung, der Entspannung von den Lasten und Sorgen und der leichten Arbeit des Regierens dienen soll, so wird es auch dem Kaiser, ja gerade dem Herrscher des Deutschen Reiches, weniger leicht denn anderen Sterblichen gemacht, einmal wirklich den Privatmann zu spielen, fern von seinen Berufsgepflogenheiten behaglicher Ruhe zu leben. In den nächsten Tagen schon erscheint als Ehrgast in Korfu der Reichskanzler. Und daß dieser Besuch so ganz ohne politischen Hintergrund ist, wird der harmloseste Reichsbürger nicht annehmen.

Ueberhaupt haben die Leiter der auswärtigen Angelegenheiten die Osterferien diesmal, wie es scheint, ganz besonders dazu aussersehen, Zühlung miteinander zu nehmen. So wollen auch der österreichische und der italienische Minister des Aeusseren in den nächsten Tagen zu sehr wichtigen und ersten Besprechungen zusammenkommen, deren Hauptgegenstand die albanische Frage bilden wird.

Albanien gibt allerdings der Welt jetzt etwas zu raten auf, und es wird wohl selbst unter den Weisesten der Welt wenige geben, die schon heute sich über den Ausgang der schwierigen Frage im klaren wären. Der in dem südlichen, griechischen benachbarten Teil Albaniens liegende Landstrich Epirus hat dem jungen Kaiser Wilhelm bereits schwer zu schaffen gemacht. Der sogenannte epirotische Aufstand, der beinahe zur Eroberung der epirotischen Hauptstadt Korika geführt hätte, ist ja nun glücklich von den Albanern durch einen glänzenden Sieg unterdrückt worden. Aber da die Gefahr noch lange nicht beseitigt. Denn die letzten Kämpfe um Korika haben gezeigt, daß die sogenannten „heiligen Bataillone“, die angeblich von den griechenfreundlichen Epiroten gebildet wurden, in Wahrheit nur vorgeschobene Posten waren und daß reguläre griechische Truppen die eigentliche Triebkraft zu den albanerfeindlichen Anstrengungen gebildet haben. Nun scheint es ja Tatsache zu sein, daß die griechische Regierung von dem ernstlichen Schwierigkeiten zu machen; auch der Kaiser mag dabei nicht ohne günstigen Einfluß mitgewirkt haben; aber es ist andererseits auch keine Frage, daß das griechische Volk mit aller Gewalt seine Ansprüche auf Epirus durchzusetzen versucht, und die Regierung hat offenbar nicht ohne gewisse Absichten, die Gefahr laufe, vom Volke gestützt zu werden. In dieser Selbstherrlichkeit des griechischen Volkes liegt die eigentliche Gefahr nicht nur für Albanien, sondern für den Balkan überhaupt.

Zu diesen Schwierigkeiten auf dem Balkan kommt noch, daß auch Serbien im Vertrauen auf die griechische Unterstützung oder vielmehr durch die griechische Agitation angelockt, ebenfalls rüstet und an der albanischen Grenze starke Truppenbewegungen vollzieht. Auch Griechenland selbst nimmt zu den türkischen Sachen auf dem Balkan, und die Mächte des Dreierbundes wie des Dreierbundes sind sich zwar einig, daß von den europäischen Großmächten, aber welche der verschiedenen Meinungen gelten soll, das ist durchaus noch nicht ausgemacht. Wahrscheinlich aber wird die Türkei wohl die so heiss umstrittenen albanischen Inseln an Griechenland abtreten müssen.

Eine große Beruhigung ist in der politischen Welt dadurch eingetreten, daß in England die Homerule-Frage in ein günstiges, dem Frieden mehr zuneigendes Unterhaus das Homerule-Gesetz mit überwältigender Mehrheit auch in zweiter Lesung angenommen wurde, und somit so gut wie endgültig eine Entscheidung darüber herbeigeführt hat. Ist auch zwischen beiden Parteien und den konservativen Ulsterfreunden, eine Einigung im Gange. Zwar spielt gegenwärtig noch die Frage eine Rolle, ob man der irischen Provinz Ulster besondere Ausnahmestimmungen einräumen soll, abgesehen von denen, die für diesen irischen Landesteil vorgesehen sind, aber darüber wird sich zwischen dem Premierminister Asquith und dem Führer der Ulsterleute schließlich auch noch eine Einigung herbeiführen lassen. Denn ein britischer Bürger würde ganz ungeheure Schäden für England herbeiführen, und den Nutzen davon hätte niemand. Frankreich kommt aus seinen anrüchigen Skandalen nicht heraus. In der Caillaux-Angelegenheit ist noch immer kein Ende abzusehen. Auch der ermordete „Figaro“-Direktor Calmette nebst seinem Anhang, noch die unter Leitung des Sozialisten Jaurès stehende Untersuchungskommission selber.



Das erste deutsche Residenzschloß mit Telefunken-Station.

Auf eine Einladung des Herzogs von Sachsen-Altenburg hielten vor einigen Tagen die Direktoren der Telefunken-Gesellschaft in Anwesenheit des Herzogs, der Hofgesellschaft und einer Anzahl gelehrter und hoher Beamten einen Vortrag über Funkentelegraphie. Zu diesem Zweck war, wie uns berichtet wird, im großen Saale des Residenzschlosses in Altenburg eine Telefunkenstation errichtet, die mit Nauener und Norddeich in Verbindung trat. Graf von Arco führte die Anwesenden unter Vorführung von interessanten Experimenten in die drahtlose Technik ein und nahm ein Begrüßungstelegramm an den Herzog auf, das von Norddeich mit Morsezeichen, von Nauener dagegen mit Sprachübertragung (drahtlose Telephonie) aufgegeben wurde. Direktor Redow sprach über funktentelegraphische Probleme und erklärte an Hand von Lichtbildern die berühmte Station Nauener. Herzog Ernst II. interessierte sich bereits längere

Zeit für Funkentelegraphie und beabsichtigt auf seinem Schloß eine Station einrichten zu lassen, die dem Zweck der Luftschiffahrt dienen soll.

Das auf einem steilen Felsvorsprung gelegene Schloß in Altenburg, der Haupt- und Residenzstadt des Herzogtums Sachsen-Altenburg, stammt in seinen Grundmauern vermutlich aus dem 10. bezw. 13. Jahrhundert, wurde im 18. Jahrhundert beträchtlich vergrößert und nach den Bränden von 1864 und 1868 teilweise erneuert. Die 1901 renovierte Schloßkirche war 1413–1533 ein Stütz der regulierten Augustiner-Chorherren. Historische Bedeutung hat das Altenburger Schloß durch den sogenannten Sächsischen Prinzenraub: in der Nacht vom 7. zum 8. Juli 1455 entführte Kunz von Kaufungen die Prinzen Ernst und Albrecht, die Söhne des sächsischen Kurfürsten Friedrich des Sanftmütigen.

Das irische Homerule-Gesetz.

Das neue Homerule-Gesetz für Irland, das, nachdem es dieser Tage mit sehr großer Mehrheit im englischen Unterhaus in zweiter Lesung angenommen worden ist, zweifellos, auch wenn das Oberhaus sein Veto einlegen sollte, demnächst Gesetzeskraft erlangt, gibt dem irischen Volke eine weitgehende Selbstbestimmung, indem es für Irland nicht nur ein eigenes irisches Parlament, sondern auch ein eigenes irisches Ministerium schafft.

Wie sich die Regelung des Gesetzes bezüglich des scharfen Einspruchs der Ulsterleute noch vollziehen wird, ist allerdings noch nicht ganz klar vorzusehen. Immerhin erhält Ulster auch in der gegenwärtigen Vorlage schon eine gewisse Berücksichtigung und Begünstigung.

Die einzelnen Bestimmungen der Homerule-Vorlage sind folgende:

Irland erhält ein eigenes Parlament, das aus einem Senat mit 40 und einem Unterhause mit 164 Mitgliedern besteht. Die protestantische Provinz Ulster wird bei der Wahlkreiseinteilung sehr begünstigt. Von den vier irischen Provinzen erhält Ulster 59, Leinster 41, Munster 37, Connaught 25 Abgeordnete.

An der Spitze der Verwaltung steht als Vertreter des Königs der Lord-Deputy von Irland, an dessen Seite als beratende Körperschaft das irische Ministerkabinet, das aus der Mehrheit des irischen Unterhauses hervorgeht, stehen soll.

Irland erhält das Recht, seine innere Verwaltung durch eigene Landesgesetze selbstständig zu organisieren. Dem Londoner Reichsparlament bleiben indessen ausdrücklich vorbehalten: alle Kronangelegenheiten, die Fragen der auswärtigen Politik sowie die auf Heer und Flotte bezüglichen Angelegenheiten.

Bis auf eine Reihe von Jahren bleiben der irischen Gesetzgebung außerdem noch entzogen: die auf innere Kolonisation, auf Alterspensionen, Arbeiterversicherung und Polizeiverwaltung bezüglichen Fragen, ebenso die öffentlichen Anleihen, die vor dem Inkrafttreten des Homerule-Gesetzes aufgenommen wurden.

In der Finanzverwaltung bleibt Irland einstweilen auch ferner vom Mutterlande abhängig. Die Londoner Zentralregierung übernimmt einstweilen das erhebliche Defizit von 30 Millionen und gewährt Irland außerdem zu Verwaltungszwecken eine außerordentliche Beihilfe von 10 Millionen Mark für das erste Jahr, die jährlich um eine Million Mark vermindert wird.

Das Reichsparlament schreibt für das ganze Vereinigte Königreich Steuern aus. Das irische Parlament in Dublin erhält jedoch das Recht, allgemeine Staats-

steuern in bestimmt abgegrenzter Höhe zu erheben. Zölle und Stempelsteuern bleiben der Gesetzgebung durch das Londoner Parlament vorbehalten. Auf dem Gebiete der Kirche behält Irland freie Hand.

Zum Schutze Ulsters erhält das irische Parlament nicht das Recht, eine Religion zur Staatsreligion zu machen oder einer Religion die staatliche Anerkennung zu verweigern.

Das Londoner Parlament ist dem Dubliner übergeordnet und hat das Recht, jedem Gesetz des irischen Parlaments sein Veto entgegenzusetzen.

Die Vertretung Irlands im Londoner Unterhause wird von 103 Abgeordneten auf 42 herabgesetzt.

Die 10 Gebote des Naturschutzes.

Der Landesverein für Naturkunde zu Freiburg i. Br. veröffentlicht folgende 10 Gebote für den Umgang mit den Pflanzen und Tieren:

1. Du sollst der Natur, die dich durch ihre Schönheit erfreut, nicht mit Un dank lohnen, indem du sie schädigst.
2. Du sollst die Natur nicht durch weggeworfene Blumen, Papier oder sonstige Abfälle verunreinigen.
3. Du sollst zur Erinnerung oder für deine Sammlungen von Blumen, Schmetterlingen und dergleichen nur soviel mitnehmen, als du wirklich brauchst.
4. Du sollst keine überflüssigen Sammlungen anlegen, noch von Schmetterlingen, Käfern oder sonst etwas, wenn du dich nicht ernstlich damit beschäftigen willst.
5. Du sollst auf solche Naturfeste, deren Bestand dadurch gefährdet wird, überhaupt verzichten und bedenken, daß sich auch andere daran erfreuen wollen.
6. Du sollst keine Pflanzen mit den Wurzeln ausgraben oder ausreißen.
7. Du sollst von Bäumen und Sträuchern keine Blätter abreißen, sondern sie nötigenfalls mit einem scharfen Messer oder einer Schere abschneiden.
8. Du sollst beim Pflegen der Blumen darauf achten, daß der Stod nicht beschädigt wird und wenigstens noch einige Blätter daran bleiben.
9. Du sollst die Rinde der Bäume nicht als Stammbuch benutzen.
10. Du sollst Kinder und unverständige Erwachsene zur möglichsten Schonung der Natur anhalten.

Scherz und Ernst.

— Pestverhütung in Deutsch-Ostafrika. Mit Rücksicht darauf, daß nicht selten in den unseren Schutzgebieten benachbarten Hafenorten, wie Sansibar und Kilindini Fälle von Matten- und Menschenpest vorkommen, hat das Kaiserliche Gouvernement unter dem

19. Februar eine Verordnung erlassen, um die Einschleppung der Seuche zu verhüten. Der Küstenverkehr soll nur solchen Dampfern gestattet werden, deren Schuttdach aus Segeltuch oder Wellblech besteht. Schiffe, die Lumpen, alte Kleider und dergleichen als Ladung führen, werden vom Verkehr ausgeschlossen. Dergleichen ist die Einfuhr von Körnerfrüchten und dergleichen aus den verdächtigen Häfen verboten. Werden Ratten an Bord eines solchen Schiffes festgestellt, so muß es eingehend desinfiziert werden. Einstweilen ist vom 1. April ab auf Grund dieser Verordnung bestimmt worden, daß die von Mombasa bezw. von Sansibar kommenden Dampfer als ersten Hafen unserer Kolonie Tanga anzulaufen haben.

Die Telephonpostkarte hat kürzlich die amerikanische Postverwaltung eingeführt. Der Absender gibt auf dieser Postkarte neben der Adresse des Empfängers auch seine Telephonnummer an. Kommt die Postkarte am Bestimmungsorte an, so wird ihr Inhalt sofort dem Empfänger mitgeteilt, der auf diesem Wege die Nachricht früher erhält als sonst. Die Postkarte selbst erhält der Empfänger auch, aber erst bei der gewöhnlichen Bestellung. Natürlich ist das Porto bei dieser neuen Postkarte etwas höher, es beträgt ungefähr 20 Pfennig. Für unsere Briefmarkensammler mag es von Interesse sein, zu erfahren, daß es für die Telephonpostkarten eigene Marken gibt.

Der neue Wartburg-Gasthof. In diesen Tagen ist in unmittelbarer Nachbarschaft der Wartburg der neue Gasthof, den das Großherzoglich Sächsische Hofmarschallamt von Professor Bodo Ehardt hat errichten lassen, dem Betribe übergeben worden. An den äußeren Seiten erlauben offene Terrassen Fernblicke auf das Thüringer Waldgebirge und die Stadt Eisenach. Die große Bierstube mit Holztäfelung, eine Weinstube, ein Saal, den der Straßburger Maler Leo Schnug mit Malereien geschmückt hat, bieten Unterkunft. Der Eröffnung ging eine Feier voraus, zu der zahlreiche Damen und Herren aus Eisenach Einladungen erhalten hatten. Den Höhepunkt der Feier bildete ein „romantisches Fest bei dem Landgrafen Hermann von Thüringen“. Der Landgraf und die Landgräfin, darge stellt von Erzelenz von Köster und „Emahin“ begaben sich mit einem großen Gefolge von Rittern und Knappen in den Saal des Gasthofes und nahmen auf Thronesseln Platz. Vom Hofe aus zogen alsdann die einzelnen Gruppen, Patrikler, Ritter, fahrendes Volk usw., in den Saal, begrüßten das Landgrafenpaar, huldigten ihm und nahmen seitwärts des Thrones Aufstellung.

So weit trägt sie die Lüge nicht! Eine Adulle der Rechtschaffenheit erzählt Peter Rosegger in seinem „Heimgarten“:

Auf einer unserer Alpenbahnen. Am Dorfbahnhof stieg ein Bauernweib ein mit einem Knaben. Als der Schaffner kam, um die Fahrkarten zu verkaufen, schaute er den Kleinen an und fragte das Weib: „Wie alt ist der Knabe?“

„Der da?“ entgegnete die Bäuerin. „Ist holt schon im fünften Jahr.“

„Da müssen Sie eine Fahrkarte nachlösen, Frau.“ Das Weib schaute erschrocken auf. Sie hätte nichts mehr im Saal; zu weinen hab sie an, daß sie nun mit dem Kinde ansteigen sollte.

„Gehn S', so schlimm ist es ja nicht,“ sagte der Schaffner, „wissen S', wenn der Herr Kontrolleur kommen und fragen sollte, so sagen S' bloß, der Knabe wäre vier Jahre alt.“

Da packte die Bäuerin den Knaben: „Na, na, so weit trägt uns die Lüge nit!“ Bei der nächsten Station wäre sie ausgestiegen, wenn ihr nicht eine mitfahrende Dame den Kleinen Betrag für die Kinderkarte geschenkt hätte.

So weit trägt sie die Lüge nit! Und andere trägt sie über Land und Meer! ...

Geistesgegenwart. Ein hübsches Beispiel von Geistesgegenwart erzählt die „Arbeiter-Zeitung“ von dem bekannten Darsteller Lucien Guitry. Dieser war eines Abends im Ankleidezimmer gerade damit beschäftigt, sich zu schminken, als ein Herr von Ch. eintrat und ihm leicht auf die Schulter klopfte.

„Nicht wahr, Sie vergessen nicht, daß Sie morgen bei mir frühstücken?“

„Natürlich nicht,“ antwortete Guitry liebenswürdig, „ich werde pünktlich zur Stelle sein!“

In diesem Augenblick hörte er, wie die Garderobefür geschloffen wurde. Er glaubte, daß Herr v. Ch. eben hinausgegangen sei und wandte sich, ohne sich umzudrehen, an seinen Kammerdiener.

Der Erbe eines Thrones.

Novelle von Hermann Uhde.

20] (Nachdruck verboten.) „Schwört ihr, ihm überall jederzeit und in allen Stücken unbedingten Gehorsam zu leisten, als gute und getreue Untertanen?“

„Wir schwören es!“

„Wenn er endlich bei dem Versuche, den Thron seiner Väter wieder zu erobern, fallen sollte — schwört ihr, seine Rächer zu werden?“

„Ja, ja, wir schwören es!“

Ein Hindelfind — zum König von Frankreich ausgerufen von einer Hand voll Bauern und zwei graulöppigen Alten — es war eine seltsame Szene, die sich da unter dem schlichten Dache eines einfachen Dorfwirtshauses abspielte!

„Drei Könige bei mir an einem Tage!“ rief freudestrahlend Meister Denis — „wahrlich, mein Urhahn, Martin Le Roy, wußte wohl, was er tat, als er über unserer Haustür als Wirtshauschild die drei Kronen befestigte! — Er war ein Prophet, ohne es zu ahnen!“

„Junger Mann,“ sagte Jakob von Campdaraine jetzt zu einem der Unbekannten. „Wie nennt Ihr Euch?“

„Peter Barriere, hoher Herr.“

„Und Ihr, junger Freund?“

„Jean Chatel,“ entgegnete der Student aus Paris.

Er fragte den letzten: „Und wie heißt Ihr?“

„Franz Ravallac!“ lautete die Antwort.

11. Der Galgen auf dem Grebeplatze.

Sieben Jahre waren vergangen, seitdem in dem Gasthause zu den „Drei Kronen“ von Bivonne das Kind des schwarzen Hauses als König von Frankreich begrüßt worden war.

Am Morgen des 3. Oktober 1596 lagerte der Herbsthimmel grau und düster über Paris, die Luft war scharf, eifig jagte der Wind durch die Straßen, und ein feiner, durchdringender Regen sank hernieder.

Trotz dieses abscheulichen Wetters aber herrschte

Aus dem Verwaltungsberichte des Kreisausschusses des Rheingaukreises für das Jahr 1913.

Vorläufiges Ergebnis der Vieh- und Obstzählung am 1. Dezember 1913.

Namen der Gemeinden	Gesamtzahl der										
	überhaupt	mit Viehstand	viehhaltenden Haushaltungen	Pferde	Kinder	Schafe	Schweine	Riegen	Obstbäume	Obst- und Gärtnereien mit Obstbäumen	Obstbäume mit Obstbäumen im freien Feld
Altmannshausen	166	80	83	26	4	—	82	91	2320	59	121
Aulhausen	70	60	61	19	128	230	148	68	3204	64	95
Eibingen	131	105	123	7	77	—	126	175	5833	87	841
Elzville	580	146	146	89	174	2	267	92	27390	294	138
Erbach	283	148	153	30	190	3	379	151	18163	153	159
Eppenschied	53	49	49	9	200	—	149	22	1573	45	54
Geisenheim	571	245	252	70	297	11	388	154	38005	347	545
Hallgarten	254	226	242	23	210	—	352	312	4183	168	265
Hattenheim	136	97	105	38	210	2	172	78	7106	92	302
Johannisberg	257	136	137	49	240	1	220	97	10179	187	504
Kiedrich	284	215	215	29	206	—	429	289	9939	166	160
Lorch	359	245	270	44	147	9	340	251	7677	158	605
Lorchhausen	98	182	122	3	71	—	138	121	1906	34	299
Mittelheim	112	59	59	14	35	—	104	38	4616	79	167
Reudorf	126	88	90	21	123	—	189	96	5828	71	117
Niederradluf	239	96	96	29	82	—	169	62	16762	139	107
Oberwalluf	79	71	77	14	57	—	133	141	2661	60	44
Deftrich	452	267	270	59	237	—	424	171	10085	303	266
Presberg	123	114	116	17	352	—	258	72	3050	76	433
Ransel	83	75	78	15	202	132	222	42	1880	51	79
Rauenthal	160	130	149	25	130	2	188	203	10218	132	163
Rüdesheim	526	120	123	80	52	4	183	47	17119	147	310
Stephanshausen	68	58	58	2	200	—	124	9	2638	59	62
Winkel	454	233	237	42	155	4	353	204	17197	363	330
Wollmerchied	49	44	49	6	106	—	127	23	1117	45	17
Summe	5713	3289	3360	760	3885	400	5664	3009	230649	3379	6183

„Louis, erinnern Sie sich morgen daran, daß ich dem alten, langweiligen Esel einen Rohrpostbrief schreibe, um ihm zu sagen, daß ich nicht komme.“
Plötzlich fühlt Herr Guitry wieder eine Hand auf seiner Schulter. Herr v. Ch., der auch da ist, neigt sich über ihn und meint in spöttischem Tone:
„Wir frühstücken um ein Uhr.“
Guitry verzehrt keine Miene und begnügt sich damit, den unglücklichen Satz mit den Worten zu beenden:
„... weil ich bei Herrn v. Ch. frühstücke!“
Und das Antlitz des Herrn v. Ch., das einen Augenblick sehr beleidigt ausgesehen hatte, strahlte.



Nr. 6724.
Blusenkleid mit
langem Schöß.

Ein Wort über die Mode.

Dieses flotte Blusenkleid wurde aus giftgrünem Baumwollkrepp gearbeitet. Die vorn schräg übereinandertretenden Ärmelstücke sind einer Futtertaile aufgeordnet und auf der Schulter in zwei lose Falten gelegt, und die langen, engen Ärmel wurden der angeschnittenen Armkugel angefügt. Der spitze Ausschnitt wird von einer weißen Tüllkräuse umgeben und durch einen Tüllstreifen gebildet. Der lange Schöß verdeckt eine glatte Futterpasse, an welcher der aus zwei Teilen bestehende Rock angefügt wurde. Er tritt vorn etwas übereinander und ist unten abgerundet. Ein breiter, schwarzseidener Gürtel deutet den Ansatz des oben eingereichten Schößes und stimmt mit der kleinen Schleife überein. Diese besonders für junge Mädchen passende Vorlage kann mit Hilfe eines Savoritschnittes von jeder Dame nachgearbeitet werden, der in 40, 42, 44, 46, 48, 50 cm halber Oberweite für 1 M. zu beziehen ist von der Modenzentrale Dresden-N. 8.

A. G.

Verantwortlich: Adam Etienne, Deftrich.

Heinrich Wels

Marktstr. 34 Wiesbaden Marktstr. 34

Spezialhaus I. Ranges

für

Herren- u. Knaben - Kleidung

fertig und nach Mass.

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische

„Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Jachias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :: Wiesbaden

Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

auf allen Straßen reges Leben. Es war kein Sonntag, und dennoch waren die Läden fast ausnahmslos geschlossen. Eine zahlreiche Menschenmenge wogte einem gemeinsamen Ziele entgegen. Künstler, Bürger, Edelkute — alle schweisig und bellommen.

Ihr Ziel war der Grebeplatz, jener Platz, auf dem die zum Tode verurteilten Verbrecher durch die Hand des Richters vom Leben zum Tode befördert wurden.

Ein hohes, schwarzes Schaffot war errichtet, auf ihm erhob sich ein neu gezierter Galgen.

Paris sollte also Zeuge einer Hinrichtung sein. Zweifelloß sollte die Todesstrafe an einem mit schwerer Schuld Beladenen vollzogen werden, und die Menge eilte herbei, um dem traurigen Schauspiel beizuwohnen.

In einer kleinen Nebenstraße standen zwei Männer in eifrigem, aber leise geführtem Gespräch.

Der eine von ihnen konnte 25 Jahre zählen und trug die Kleidung eines Dieners in einem vornehmen Hause. Sein Gesicht war blaß und sorgenvoll, seine Blide unruhig, beinahe verstört. Mit gerunzelter Stirn lehnte er gegen die Mauer und horchte auf die Worte seines Gefährten. Dieser war ein Greis von hohem Wuchs, der jedoch durch das Alter, vielleicht auch durch Gram, gebeugt war. Seine langen Haare waren weiß wie frisch gefallener Schnee, aber gleich seinem silberfarbigen Bart wirr und vernachlässigt. Seine Augen waren gerötet vom vielen Weinen, und seinen abgehärteten Jügen hatte ein ungeheures Weh tiefe Spuren eingegraben. An der Seite trug er einen gewichtigen Degen, dessen Handgriff er fest umklammert hielt und zornig schüttelte.

„Wo sind sie denn,“ sagte er mit gedämpfter Stimme, „all diese ritterlichen Herren, die in den Tod gehen wollten für ihn? Er — er wird sterben, und sie werden leben, die erbärmlichen Feiglinge! Sterben — er — mein Kind, in vollster Jugendblüte, in frischer Kraft — o, Gott legt mir schwere Buße auf für die Sünden meiner vergangenen Tage! Dieses schuldlose Opfer blutet für mich — die Gerechtigkeit will seinen Tod! Die Gerechtigkeit? Haben diese Fenster denn noch nicht genug des Blutes der Balois? — Wo sind die Edlen hin, deren Herzen beim Namen

Franz des Dritten höher schlugen? Ach, das Gedächtnis alle — Meister Denis le Roy starb zu Grunde in der Blüte seiner Tage, hinweggerafft durch ein Fieber, Guillemette, die gute Guillemette, folgte ihm aus Gram bald nach. Ihre elf Kinder, die mühen vollen und edlen Söhne, fielen im Gefecht oder mußten ihre Pflichttreue gegen ihren rechtmäßigen Monarchen noch teurer büßen, fünf von ihnen starben den Tod durch Henkershand. Der greise Campdaraine, mein alter Waffenbruder, lehrte von diesem Fontenay nachmals wieder, wohin man ihn unter der Vorpiegelung gelockt, er solle hier von dem Schurken Gommard nähere Aufklärung über das ganze, schändliche Untergange des Kronprinzen geschmiedete Komplott erhalten. Simon Garlande, der wadere Landmann, unser kluger Unterhändler, ward auf der Straße nach Angoulême ermordet aufgefunden, ein menschenleerer Dolchstoß hatte dem Leben des Rechtschaffenen ein Ende gemacht. Peter Barriere und die viele noch Jean Chatel wurden gebiertheilt — wie viele noch an Tafelrunde des 3. Oktober 1589 sind nun noch am Leben? — Drei, von denen einer binnen einer Stunde aufgehört haben wird zu sein! Und gerade ihn muß das Geschick hinrassen, während ich altersschwacher Mann mein elendes Dasein noch länger zu ertragen verdammt bin. — Mühte ich deshalb fünfzig Jahre alt werden, um den letzten der Balois schmerzvoll am Galgen sterben zu sehen? Wo ist die Hand des Herrn! — Wahrlich, ich erkenne ihr Walten an verdienten Strafe, welche über jenen Lorenzo Gagnoni, jenen Tolomeo Casarossa und jenen rühreibrach, die der aufgeregte Pöbel eines Tages voll Wut in den Staub zerrte und in Stücke zerhackte, der der Schuldigen bestraft und in Stücke zerhackte, kann er nicht auch die Unschuldigen bestrafen und retten? Wenn sie ihn wenigstens mit einem Edelmann sterben ließen! Aber sie ließen einen unwichtigen Verblendung so weit, daß sie den Sünden ihres Königs wie einen gemeinen Verbrecher an den Galgen bringen. — Mein armer, aber alles geliebter Franz — dein Wiegenfest ist morgen, aber sie scheeren dir schon heute — diese Fenster!

(Fortsetzung folgt.)

Schulz & Schalles

Wiesbaden

59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.

liefert nicht nur in feinen, sondern
vornehmlich auch in mittleren und

billigen Preislagen

geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.

Tapeten und Linoleum

Wachstuche .: Cocosmatten.

Ferdinand Leonhard,

Bildhauer

Schwalbacherstr. Eltville a. Rh. Schwalbacherstr.

Nachfolger von Bildhauer (Joseph Leonhard sen.)

Telephon Nr. 63. — Gegründet 1857.

Atelier für Bildhauerei und Kunstgewerbe, für Grab,
Kirche und Salon.

Spezialität:

Grabdenkmäler

Figuren, Büsten, Reliefs etc.

Erstklassige tadelloso ausgeführte Arbeiten

Moderne Grabdenkmäler nach
eigenen Entwürfen.

Grosses Lager in
fertigen Grabdenkmälern auch
einfache sehr billige Grabsteine.

Renovation alter Denkmäler etc.

Entwürfe, Zeichnungen und Kostenanschläge

Jeder Zeit zur Verfügung.

NB. Wegen Räumung meines Grabsteinlagers verkaufe
ich eine ganze Anzahl sehr schöner Grabsteine unter dem
Selbstkostenpreis.

Wollen Sie in Ihrem Berufe vorwärts?

Studieren Sie d. weitbekannt. Selbstunterrichtsbriefe Methode Rustin

Die landwirtschaftlichen Fachschulen

Katholischer zur Aneignung der Kenntnisse, die an landwirtschaftl.
Fachschulen gelehrt werden, u. Vorbereitung zur Abschlussprüfung
an den entsprechenden Anstalten. — Inhalt: Ackerbaulehre, Pflanzen-
produktion, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Tier-
produktion, landwirtschaftliche Chemie, Physik, Mineralogie, Tier-
krankheiten, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtschaftl. Winterschule

Ausgabe D: Landwirtschaftliche Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine tüchtige allgemeine und eine vor-
zügliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der
einzelnen Kurse durch den Lehrstoff der Landwirtschaftsschule ver-
bunden ist, so ist durch das Studium erworbenes Reifezeugnis dieselben
Lehranstalten gewährt wie die Vertiefung nach der Obersekunda
Kenntnisse, die an einer Ackerbauschule bzw. landwirtschaftlichen
Winterschule gelehrt werden. Ausgabe D ist für solche bestimmt,
die nur die rein landwirtschaftlichen Fächer bestehen wollen, um
sich die nötigen Fachkenntnisse anzueignen.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele
ausgeszeichnete Präfekten ab und verdanken ihnen ihr
ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung:

Der Einj.-Freiw., Das Abiturientenexamen, Das Ober-
realschule, Das Lyzeum, Der geb. Kaufmann.

Kostenlos Prospekt u. glänzende Dankschreiben über bestandene
Prüfungen, die durch das Studium der Methode Rustin abgelegt
wurde. — Hervorragende Erfolge. — Bequeme monatliche
Rückzahlungen. — Brieflicher Fernunterricht. — Ansicht-
sendungen ohne Kantenzwang bereitwilligst.

Bonnese & Hachfeld, Verlag, Potsdam S.O.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.



Heilwirkend

und
angezeigt
bei

Beschwerden

durch

Magensäure,
Sodbrennen etc.



Bettfedern
und Daunenn

Feinest gereinigte Ware

Federleinen
Bett Barzient
nur langjährig
erprobte
Qualitäten

B. Kern Größtes Mainzer
Betten-Geschäft
Markt 5-9.

Johann J. Drodten

gegr. 1879 Lederhandlung gegr. 1879

9 Mauritiusstr. 9 Wiesbaden (neben Vereinsbank).

Abteilung Lederwaren: Rucksäcke, Gamaschen, Schul-
Ranzen, Uhrriemen, Gelenkriemen, Leibriemen, Plaidriemen.

:: Hundesport-Artikel, Markt-Taschen, Akten-Mappen ::

Portemonnaies, Geldbeutel, Würfelbecher, Hosenträger usw.

in nur gediegener Ausführung.

Spezialität:

wasserdichte Schürzen und Holzschuhe.

Kein Kopfschmerz

beim Bügeln

wenn man Felix Schwalbachs

gef. gefch.

Mainzer-Bügelkoble

Marke: „Schwalbe“

sowie

la. Retorten-

Bügelkoben

verwendet.

Erhältlich in fast allen

Kolonialwaren-

handlungen.

Mo nicht, Wiederverkäufer gesucht.

A. van de Bergh

Uhrmacher und Goldarbeiter

MAINZ, Schusterstrasse 26

Passende Geschenke zur Einsegnung in

Goldschmuck, Uhren u. Silberwaren

Trauringe

fugenlos in allen Preislagen am Lager — Grösste Haltbarkeit.

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6357 Wiesbaden, Rheinstr. 41. Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.

Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-
erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Sensationelle Natur- erfindung des 20. Jahrhunderts!

Mache darauf aufmerksam,
daß ich hiermit niemandem
eine geheime Offenbarung, wie es
in ähnlichen Fällen sehr oft
vorkommt, machen will, son-
dern teile jedermann ganz
umsonst mit, wie ich mein
langjähriges schweres
Leiden, Asthma
und Rheumatis-
mus geheilt habe. —
Dieses Hausmittel kann sich
jedermann sehr billig ver-
schaffen. Wollen Sie ein
frankiertes Kuvert zur Ant-
wort einlegen. — Frau
B. Kolnisch, Brückstr.
bei Prag, Böhmen.

Privat- Mal-, Zeichen- u. Modellier- Unterricht.

Andr. Schepp, Mainz,
Albionstraße 11, Atelier.

1. Qual. Rottannen-Bohnen- stangen in jedem Quantum, sowie 1. Qualität rottannen runde, geschnittene u. geschälte Weinbergspfähle, circa 20 bis 25 000, trockene Ware empfiehlt billigt die

Holz- u. Kohlenhandlung
Jakob Kirohner.
Viebrich, Rathhausstr. 34/36
Telephon 386.

Wenn Sie
nicht essen können, sich un-
wohl fühlen, bringen Ihnen
die **größt** erproben

Kaiser's Magen- Pfeffermünz-Caramellen

Sichere Hilfe. Sie be-
kommen guten Appetit, der
Magen wird wieder einge-
richtet und gestärkt. Wegen
der bescheiden und er-
frischenden Wirkung un-
entbehrlich bei Touren.

Paket 25 Pfg.

Zu haben bei:

- J. Scherer in Dettich.
- J. Höber Ww. in Eltville.
- C. Höß in Eltville.
- Joh. Koll in Wink.
- Joh. Koll in Wink.
- H. Dorn in Wink.
- H. Müller in Hattenheim.
- Hug. Götting II. in Nieder-
walluf.
- M. Mehl in Niederwalluf.
- Joh. Wefendont in Nieder-
walluf.
- E. Jiegler Ww. in
Johannisberg.
- Johann Weyer in Erbach.
- Johann Weyer in
Rittelsheim.

Überzeugen Sie sich, daß Deutschland-Fahrräder

Nähmaschinen, Sportartikel aller
Art, Pneumatisches, Uhren,
Musik-, Gold- und Silberwaren,
Haushaltungsgegenstände in der
Qualität die besten, daher auch
im Preise die allbilligsten sind.
Reich illustrierter Katalog kostenlos.
A. Stukenbrok, Einbeck 23
Größt. Fahrradversandhaus Deutschl.
Fabrik für Fahrrad u. Fahrradteile.
Viele tausend Anerkennungen

Wirkliche Erfolge hat

Gutbiere

Germania-Pomade

bei wiederholten Versuchen über
Konkurrenzfabrikate errungen. Der
beste Haarausfall wird schon nach
einigen Tagen normal, in kurzer
Zeit entwickelt sich der präch-
tigste Schnurrbart. Misserfolge
ausgeschlossen! Viele Dankschrei-
ben. In eleganter Fl. à M. 1.—

In Eltville bei

Friseur Zingelmann.

In Oestrich bei

Friseur J. B. Fiedler.

Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-
maschinen, Schreib- u. Sprechmaschinen,
Uhren, Musikinstrumente u. photogr.
Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung.
Anzahlung bei Fahrrädern von 20 Mk.
an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich.
Bei Barzahlung liefern Fahrräder schon
von 46 Mk. an. Fahrradzubehör und
Waffen sehr billig. Katalog kostenlos.
Roland-Maschinen-Gesellschaft
in Köln. 9229

Saat- und Speise- Kartoffeln!

Ertragreiche Norddeutsche

Früh-Rose

Frühe Kaiserkrone

Frühe Zwickauer

mit gelbem Fleische.

Späte gelbfleischige Industrie

zu haben bei

G. Dillmann,

Geisenheim.

NB. Komme öfter nach Station

Dettich-Winkel und Eltville.

2886
Hut haus am Leichhof
Fritz Häussler
MAINZ
Haltest. d. Strassen-
bahn

Nisthöhlen

und Futterapparate

nach Vorschrift v. Berlepsch's

für die natürlichen Singvögel

Illustrierte Preisliste gratis u. franko.

Dassanische Nisthöhlen-Fabrik,

Niedernhausen I. T.

Nutzhölzer, Kohlen,

Latten, Borde, Dielo, Hobel-
hölzer aller Art, Ziegeln,
Schindeln, Koks, Kohlen alle
Sorten zu billigen Preisen.

M. Müller,
Nieder-Walluf.

Erfindungen

werden reell und sachgem. (von
einem erf. Fachmann) pro-
visions- und kostenfrei geprüft und
nutzbar gemacht.

Patentingenieur Heinrich Heidfeld

Mainz, Martinstr. 30.

Prosjekte über Patentwesen
kostenlos.

